

K 6341  
Separat







3

Dem Durchleuchtigsten vnd Großmächtigsten  
Fürsten vnd Herren / Herren /

**F R A N Z E S C H E**  
**Königen in Böhmeib / Pfaltzgra-**  
fen bey Rhein vnd Churfürsten / Herzogen in Bayern /  
Marggraffen in Mähren / Herzogen in Schlesien vnd Lukem-  
burg / Marggraffen in Ober vnd Nieder  
Lausniß &c.

Meinem allergnädigsten König  
vnd Herren.



**Mein allergnädigster König  
vnd Herren.**

**S**omit befinden Ewer Königl: Mayest: die Muster  
vnd Abriß von den vornembsten stücken dero  
Hof-Lustgartens zu Heydelberg / an welchem E.  
Königl: Mayst: bißanhero ein gnädigst vnd son-  
ders wolgefallen gehabt / der gänglichen meynung/  
dessen fruchten vnd herzlichen lustes sich stäts ins künfftig jährl-  
chen zu erfreuen. Demnach es aber Gott dem Allmächtigen  
vnlangst gefallen / E. Königl: Mayst: anderer ortten eine Kö-  
nigliche wohnung vnd Residenz einzuraumen / vnd also dieses  
wercks gängliche vollendung / durch dero fernes vnd Persönli-  
ches abwesen / ißo vmb etwas verschoben vnd zu rüß gestelt  
würdt: Als hab ich vor gut angesehen / diese Muster vnd Ab-  
riß hiemit öffentlich an tag zu geben / Theils / vff daß ich vielen /  
die mich darumb ersucht haben / willfahrete / theils auch / damit /  
wann Ewer Königl: Mayst: dasjenige / so daran noch zur zeit  
vnb vollkommen vnd vnausgemacht / ins künfftig gänglich vnd  
vol-



4  
vollends auszuführen Ihr belieben lassen würden/ man alsdann  
aus diesen Mustern vnd Abrißten des ganzen wercks vorhaben  
desto leichter finden vnd abnehmen möge. Gleich wie nun  
gemeiniglich diejenige/ so ein schönes werck oder kunststück off-  
richten lassen/ vnderweilen dessen Beschreibung vnd Abriß zu  
besehen pflegen: Also bin ich vnderthänigster hoffnung/ Ewer  
Königl: Mayst: werden Ihr diese gegenwertige Muster zusehen  
auch gnädigst vnd wolgefallen lassen: Vnd zwar vmb so viel  
desto lieber/ weil sie meistens theils aus Ihrem eigenen angeben  
vnd gnädigsten verordnen herzuühren.

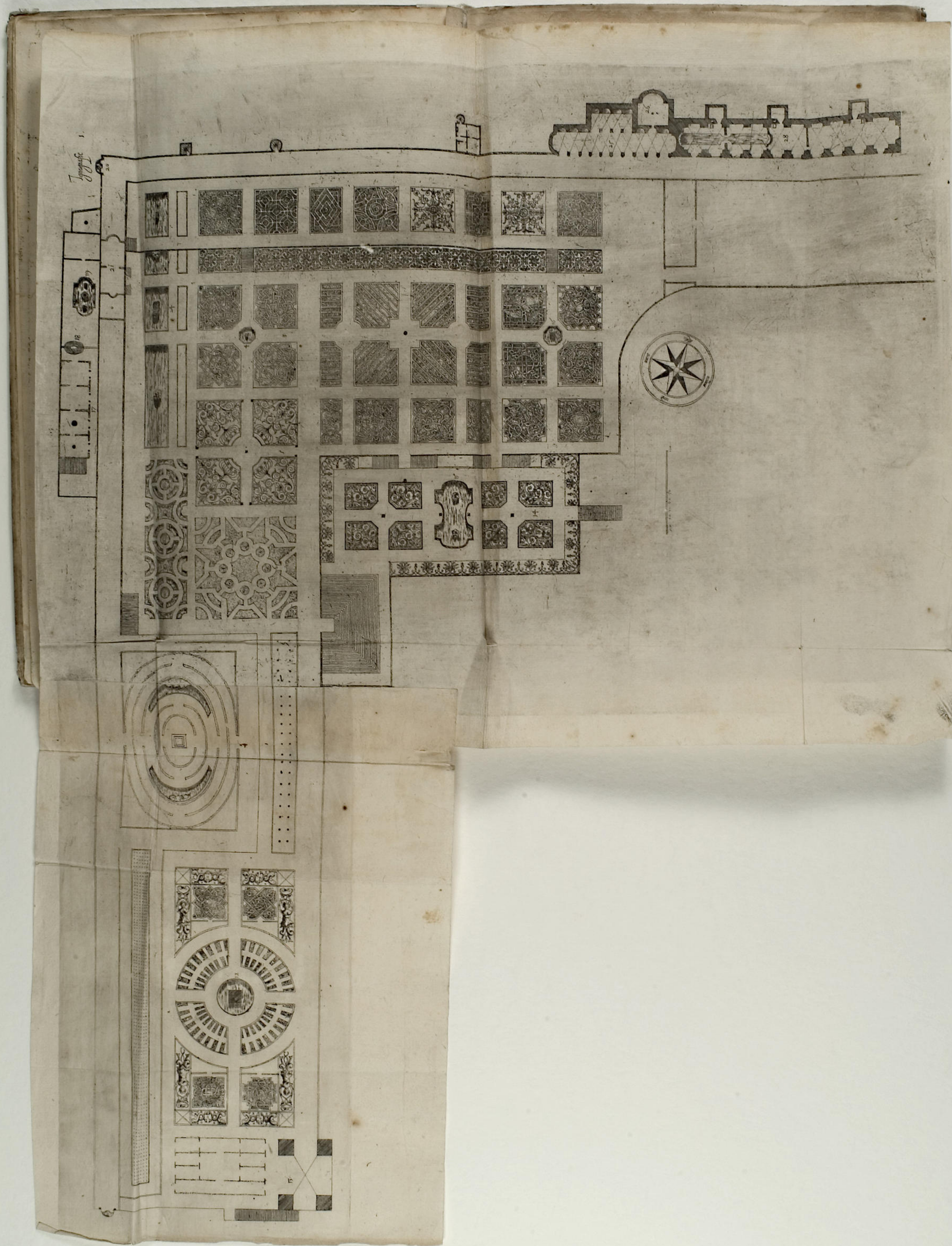
Gott der Allmächtige wolle Ewer Königl: Mayst: neben  
glückseeliger Regierung/ langes leben/ beharliche gesundheit/  
vnd alle wolffahrt verleyhen/ vnd ihme dieselbe in seinen vätter-  
lichen schutz lassen befohlen seyn. Datum Heydelberg den  
20. Decembris 1619.

Ewer Königl: Mayestät

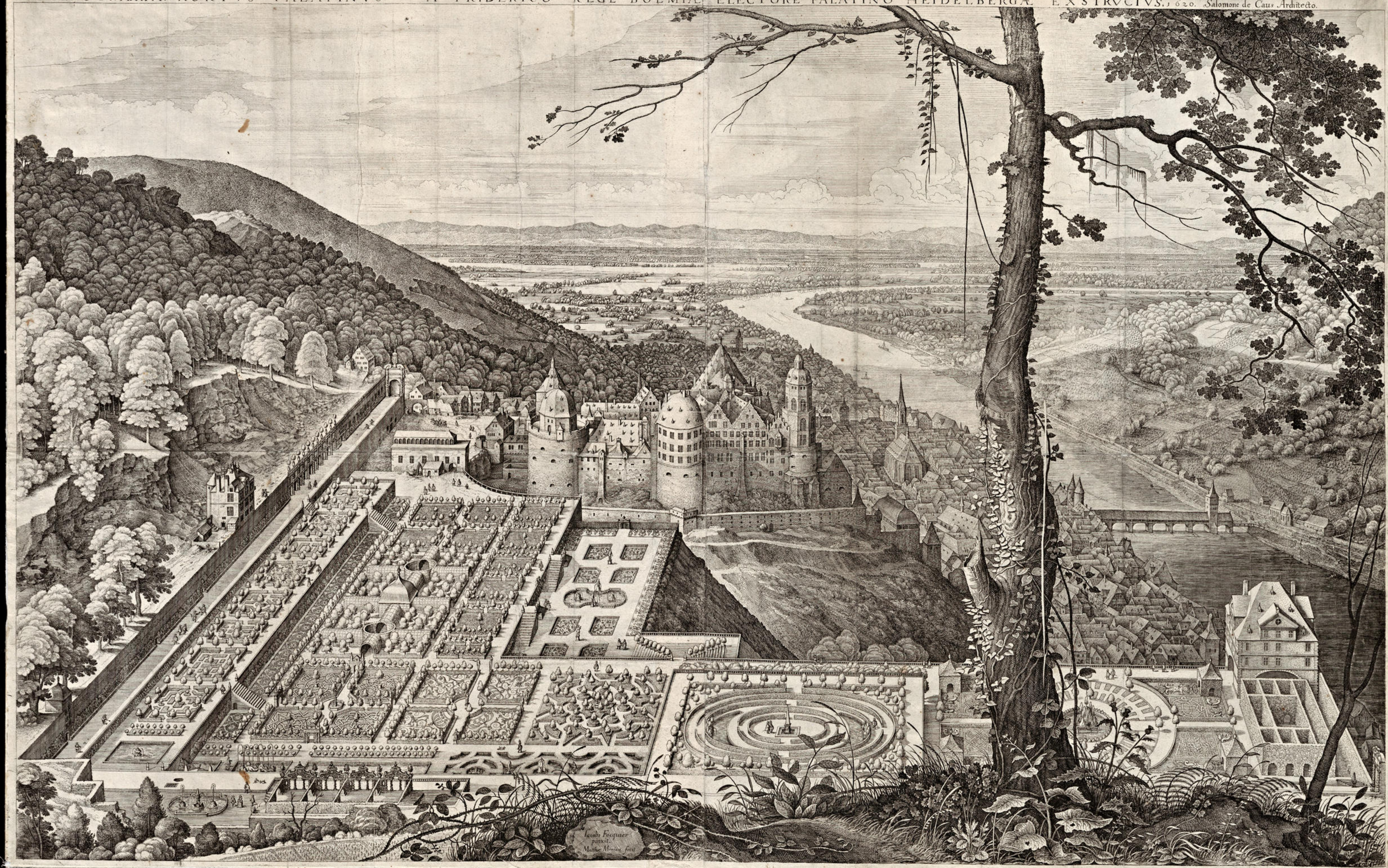
Vnderthänigster  
Gehorsamster

Salomon de  
Caus.











## An den Bucherzi- gen Leser.

**S**ind die jetzregierende Königl. Mayestät in Böhmen / so bald Sie wider aus Engelland zu rück kommen / vnd von dannen Dero Königl. Gemahlin mit Sich gebracht vnd heimgeführt / inwillens worden / so wol eilliche Gebäw an Dero Schloß zu Handelberg (Darinn Sie Ihre Drentliche Residentz zu halten vorgehabt) bequämer zu zuriichten / als auch einen Lustgarten darbey vßzubawen / vnd denselben mit allerhand mit gemeinen Sachen / die drein kommen vnd gemacht werden könten / zieren zu lassen. Gleich wie aber alle ding vß dieser welt ohnversehnen verenderungen vnderworfen sind : Also hats auch Gott dem Allmächtigen gefallen / Diesen Fürsten zur Königl. Cron vnd Würden in Böhemb zu erheben. Welches dann verursacht hat / daß man an diesem Garten fortzubawen vßhören müssen. Nichts desto weniger hab ich für mein Person / mich an Stellung vnd Antaggebung der ganzen Visirung / so wol dessen was darinn allbereit gar fertig / als des vbrigen so noch nicht ausgemacht / gar nicht verhindern lassen. Nun liegt bemeldtes Schloß viel höher / als die Stadt / ohngefähr vß die Drenhundert Schuh / dem Perpendicul vnd Bleygewicht nach gemessen. Vnd weil der Berg / daran das Schloß siehet / noch viel höher gehet / hat sich damals keine grössere Ebene / als ohngefähr Zwenhundert Schuh in der Vierung / allernächst beim Schloß befunden. Derowegen auch Ihrer Königl. May: Vorfahren / die Herrn Pfaltzgraffen Churfürsten / Ihnen Ihren Lustgarten / vnden am Gebirg / in der Vorstadt machen lassen. Darin von Hof aus zu fahren vnd zu reiten es zimliche vngelogenheit gegeben. Nach dem aber Ihre Königl. May: sich entschlossen / nechst am Schloß ein weitern Platz zu einem neuen vnd grossen Lustgarten ebenen zu lassen / haben Sie mir vor andern solches gnädigst anbefohlen. Also ich an obbemeldtem kleinen gehenden Platz (den man im Eigenden Grundriß an dem ort / da die mit Laubwerck bedeckte Schwibbogen oder Laben stehen / noch absehen vnd erkennen kann) einen Garten mit vnderschiedlichen Absätzen / wie sich nach der Hänge des Bergs geschieht / zu stellen den Anfang gemacht. Was nun bey diesem Werck am beschwerlichsten gefallen / vnd allhie zu gedencen hochnützig / ist die vberaus grosse Mühe / so man im ab- vnd wegbrechen der Felsen / weil der grösste theil des Bergs fast lauter Felsen daselbst herum ist / haben müssen. So liegen auch diese Felsen so fest auf einander / daß sehr wenig Odm vnd Vorthail zum sprengen vnd durchbrechen darinn / wie sonst in andern gehawenen steinen / zu finden. Es haben aber Ihre Königl. May: angebeuter beschwerlichkeiten halben / Ihr Vorhaben disfalls zu verendern gar keinen lust gehabt. Sondern man ist mit nicht geringer müh vnd Kosten / gegenwertigen Wintermonat dis 1619. Jahrs / zu vollendung dis ganzen Wercks bey nahe gar gelangt. Vnd wenn die jetz schwebende Kriegsleuffte nicht darzwischen kommen weren / hette innerhalb ohngefähr Sechs Monaten alles ganz vnd gar fertig werden mögen.

Damit ich nun zur Beschreibung alles dessen fortschreitte / so theils izo schon fertig ist / theils wan alles gar ausgemacht seyn wird / pors best vnd künstlichst dar



rin zu schätzen seyn mag: Will Ich den Anfang von den zween Größten und Haupt-  
 Abriß machen. Deren der Erste ist des Gartens Eigender GrundAbriß.  
 Der Ander begreift die Perspectivische Visirung bemeldten Gartens / sambt eines  
 Theils der Stadt und der umbliegenden Landschaft. Weil aber diese beide  
 HauptAbriß alle gelegenheit und Particulariteten dieses ganzen Wercks nicht voll-  
 komlich zu verstehen geben können / hab ich beneben / auch zu jedem Stück sonderba-  
 re Abriß gemacht. Darunder der Erste mit Ziffer 3. gezeichnet. In welchem  
 eines der absonderlichen Felder oder Gründen des Gartens / die man Parterre  
 nennet / zu sehen: darinn der Brunn mit der Seulen stehet. So dann am ersten  
 gemacht worden. Und ist zwisch durch denselben grund / eine Tieffe von dreien  
 zusammen stossenden Bergen / welche umb die Gegend da die Seul iho stehet / 6 2.  
 Schuh tieff gewesen / gangen: also daß man sie (wie fast allen platz in diesem Garten)  
 mit den Felsen / so mann von oben herab an den seiten weggebrochen / erschütten  
 und ausfüllen müssen. Und gibt chstertwehnte Seul rings umb von sich  
 Wasser / welches vff die daran aus Tauchstein gemachte Runde Boßquadern  
 herab tropft. Wie solches in der 4. Figur abgebildet zu sehen. Nechst  
 darbey ist ein ander Feld oder Grund / gleicher größe mit dem vorigen / vff die  
 art eines Laubwercks zugerichtet. Da stehen die Acht Musæ herumb / und Eine  
 in der mitten / so von des Himmelslauff Vrania genandt. Welche bey hellem  
 Sonnenschein / mit einem Stäblein / vernittels des Schatten / der von der Spl-  
 zen bemeldtens Stäbleins fällt / anzeigt / welche Stund es sey. Nach diesem  
 folget ein ander Feldt oder Grund / so hierinn mit der Ziffer 6. gemerckt / und also  
 ausgetheilt / daß die Käuff mit gehawenen Steinen von zween Schuh hoch einge-  
 faßt / inwendig aber alles mit lauter Erden ausgefüllt ist. Dieses Feld wird  
 zu theils der jungen Pomeranzen Bäumen / die mann in Kästen versehen kan / wann  
 sie aus dem Pomeranzenhaus kommen / gebraucht. Und zwischen bemeldte Po-  
 meranzen bäumlein kan man auch Melonen pflanzen. Nechst darneben ist  
 wider ein Feldt oder Grund von WasserLändern. Darinnen sind Fünff Bilder  
 in ihrer natürlichen größe. Das eine so in der mitten stehet / helt vber seinem Haupt  
 einen Schirm vor die Sonnen / oder Indianischen Hauptdeckel / sonst Tiresol ge-  
 nandt: Daraus eine menge Wasser fällt. Ferners zwey Weibsbilder / de-  
 ren die eine ihr Haar / die ander ihr Hembd auswundet. Und tropft das wasser  
 von den Haaren und vom Hembd. Solgends sitzen zwey kinder auf zweyen  
 MeerThieren / die auch Wasser aus der nasen spritzen. Diesem nach folget  
 der PomeranzenGarten / darinn es Dreissig grosse PomeranzenBäum / jeden ohn-  
 gefehr 25. Schuh hoch / und der andern mittelmässigen und kleinen / ohngefehr in  
 die Vierhundert hat. Und sind die grossen bey 60. Jahren alt: Welche man alle/  
 in der größe wie sie sind / mit Wurzel und Erden / in sonderbaren darzu gemach-  
 ten Kästen / aus dem alten HerrenGarten in der Vorstadt / nicht ohn grosse müh  
 und arbeit / den Berg hinauf / in diesen Newen Lustgarten geführet hat. So zwar  
 fast menniglich / daß es geschehen könnte / vor vnmöglich gehalten. Sonsten  
 ist das Pomeranzenhaus / in der Länge 28 0 / in der Breite 32. Schuh / und ein Ge-  
 bäw von Holzwerck ( wie in der 9. Figur abzusehen ) Das man alle Jahr umb S.  
 Michels tag / oder im Weinmonat / aufschlägt / damit die Pomeranzenbäum be-  
 deckt werden und nicht erfrieren. Dann es mit vier Offen den ganzen Winter o-  
 ber eingewärmt bleibt / dergestalt / daß man zur zeit des meisten und größten Eys-  
 ses / darinnen spaziren kan / und gar keine kälte fühlet / wegen der hitz / die bemeldte  
 Offen eingeheizt von sich geben. Und im Meyen / oder umb Ostern / bricht man  
 bemeldt Gebäw von Holzwerck wider ab / daß die Bäum den ganzen Sommer vber  
 vnderm freyen himmel bleiben. Dieweil aber dis Holzwerck böß vßzuschlagen  
 und abzubrechen ist / auch viel zu erhalten kostet: hab Ihrer Königl: Mayest: ich aller  
 vnderth.

Eigender  
 GrundAb-  
 riß.

1.  
 HauptAb-  
 riß nach der  
 Perspectif.

2.  
 Das Feld  
 darinnen  
 die Seule  
 stehet.

3.  
 Der Brunn  
 der Seulen

4.  
 Das Feld  
 vff die art ei-  
 nes Laub-  
 wercks zu-  
 gerichtet

5.  
 Pomeran-  
 zen Feld

6.  
 Wasserfeld

7.  
 Perspectif  
 des Wasser  
 Felds

8.  
 Pomeran-  
 zen Garten

9.



vnderthänigst diesen Vorschlag gethan / Sie sollen künftig diesen Pomeranzen-  
 Garten mit einem Gebäu von gehawenen Steinen (wie im 10. Abriss zu sehen)  
 umbfassen lassen / also daß man zu Winterszeit nur den Dachstuhl druff / und die Fenster  
 drein / zu sehen hette. Durch welches mittel / wegen vielen abgangs am holz / und des  
 zimnerwercks onkosten (welchs oft vfgeschlagen / und alsdann ausgebessert werden  
 muß) ein zimlich ersparet würde. Die Löcher / so im Abriss an den Vier Pfeilern  
 verzeichnet / führen das Regenwasser aus / wais regnet. Die Eilfte Figur weist  
 in einer grössern Form die Manier der Sculen / welche off die art / als wanns  
 BaumStämme weren / gehawen / und mit Ephew rings umb gewunden werden  
 sollen. Hieran stößt der BlumenGarten / den ich in keinen sondern Abriss ge-  
 bracht / weil man ihn in obbemeldten beyden HauptAbrissen gar leicht erkennen  
 kan. Helt sonst 60. Schuch in der Länge / und 200. in der Breite. Das  
 Runde Feld oder Grund / so in der mitten siehet / ist in Vier theil vnderchieden / nach  
 den Vier zeiten des Jahrs. Und hatt jedes theil Neun Doppel Länder. Welche  
 wann mann sie in Drey theil wider abtheilt / kommen jedem Monat im Jahr / Drey  
 Doppel Länder / so ihre besondere Blumen tragen sollen. Dann es gar gewis ist /  
 daß alle zeiten des Jahrs ober / Blumen herfür wachsen. Den Brunnen a-  
 ber / der mitten im selben Grund oder Feld siehet / und noch mit rauhen Felsen und  
 dergleichen groben Zieraden ausgemacht werden soll / hab ich abreißen lassen.  
 Hinden an gemeldtem Garten ist ein grosser Vierdter Thurn angefangen /  
 88. Schuch lang / und 70. breit / welcher der eingefallenen Böhmischen Krieg wegen  
 noch nicht gar fertig worden. Ferners hats noch ein Garten im Vndersten  
 und Dritten Absatz / gar off ein andere Art und Form / als die vorbemeldte / zu ge-  
 richtet. Dessen Felder und Gründe alle von Laubwerck gemacht / und die Gär-  
 ge zween Schuch in die höhe / vermittels einer Zärgen von gehawenen steinen / rings  
 herumb eingefast sind. Auf die Ecken ehsibemelter Felder stellt man des Som-  
 mers Pomeranzen und andere Bäumlein / die sich tragen lassen. Mitten in  
 diesem Garten ist ein kleiner Weyer / darinn sich alles Gewässer / so aus den Gär-  
 ten kompt / versamlet. Und stehen allda zwey grosse Bilder / welche die zween  
 Flüs / den Mayn und den Neckar / bedeuten / gegen einander ober. So sprin-  
 get auch das Wasser aus den Felsen / darbey sie allernechst siehen. Und  
 damit ich / vom Absatz nechst oben drüber ferners zu reden / mich wider wende: So  
 gibts noch einen Brunnen im selbigen Feld / welches dem Feld / darinn die Scule  
 siehet / nicht vngleich / und im Eingang des Gartens ist. Dieser Brunn soll noch  
 mit Tauchsteinen / artiger Austheilung von Muscheln / und Vier FratzGesichtern  
 von Metall in form der Muscheln / gezieret werden. Im andern Absatz  
 nechst drüber / hats oben ober der Grossen Grotten / vnderchiedliche zierliche Gemä-  
 cher oder Cabinet. Vnder welchen aber die Vier / da die Gewundene Sculen sie-  
 hen / ober die andern herfür gehen / weil sie off ein solchen Platz gestellt sind / davon  
 man fast den ganzen Garten obersehen kan. In bemeldten Gemächern sind  
 noch mehr Brunnen / daraus das Wasser off ein sonderbare art off eine Stiegen  
 lauft und sich versamlet. Massen der Augenschein solches im 18. Abriss darthut.  
 Da hats of beyden seiten Postamenten / aus welchen bemeldtes Wasser von einem zum  
 andern herab fällt / und hernach in den kleinen Weyer oberhalb den Grotten sich  
 versamlet. In dessen Weyers mitten / das Bild Venus of Vier Delphinen /  
 welche aus ihren Nasen wasser spritzen / gestellt ist. Und dienet bemeldter  
 Weyer zum Vorrath oder Behälter des Wassers vor die Grotte / die drunder steht.  
 Nechst darbey / zu end eines eingangs zum Palamail Spiel / hats ein gros halb Rund  
 Gewölb / darinnen ein Brunn des MeerGötzens Neptuni. Und gar oben  
 in der höhe stehen Ihrer Königl: Mayst: Bildnuß von Fünffzehn Schuchen hoch.  
 Die 21. Figur ist der Grundriß der grossen Grotten / welche inwendig 70. schuch

Pomeran-  
 zen haus  
 von Stein-  
 werck / an  
 statt dessen  
 von Holz  
 10.

Ein Stück  
 vom stei-  
 nen Pome-  
 ranzen  
 haus in  
 arößerer  
 Form

11.

Der  
 Brunn  
 mitten im  
 Blumen-  
 garten

12.

Der grosse  
 gezierete  
 Thurn

13.

Der Wä-  
 derst Gar-  
 ten

14.

Der Brunn  
 des vnder-  
 sten Gar-  
 tens

15.

Der Brunn  
 des Felds  
 im eingang  
 des Gar-  
 tens.

16.

Cabinet o:  
 der Gemä-  
 cher

17.

Eine Stie-  
 ge oder  
 Schnecke

18.

Der Brunn  
 ober den  
 Grotten

19.

Das gros  
 halb rund  
 Gewölb

20.

Die Grotte

21.



lang / vnd 32. schuch weit / auch in zwey fast gleiche theil abgetheilt ist. Des  
 Ersten theils Obergewölbe ist gemacht von schöner Austheilung vnd Figuren aller-  
 hand Muscheln. Das ander theil ist rauch von groben Zieraden. In be-  
 meldtem Garten gibts vnderchiedliche vnd mancherley lustige Wasserkünste / wel-  
 che / wann man sie allesampt springen sehen will / man wol ein stund damit zu zu-  
 bringen hat. Der 22. Abriß begreift die Perspectif der ehstbemeldten Gros-  
 sen Grotten. Derselben Grotten Portal / welches im 23. Abriß vorgebildet /  
 ist gemacht von zwelff grosser Thier Figuren / vnd dann vnderchiedlicher Bosqua-  
 dern zierd. Nechst bey bemeldter Grotten hats einen kleinen Beyer / darinn  
 ein grosses Bild / so 18. schuch lang / welches den Rhein bedeutet. Vnd aus den  
 Steinen rings herumb springet Wasser herfür / durch vnderchiedliche kleine Röhr-  
 ren / deren etliche wol in die 20. Schuch hoch gehen. Am andern End des  
 Gartens läßt sich eine Galern / mit steinern Seulen von grobem Zierad / sehen. Wel-  
 che im 24. Abriß angedeutet. Darinnen hats vnderchiedliche Brunnen / wel-  
 che zu Behältern vor die Fisch zu Hoff gebraucht werden. Vnd an dem ei-  
 nen End derselben Galern steht eine Grotte / die nicht zwar so gros / aber jedoch  
 an Felsenwerck / Muscheln / vnd Corallenzinken / reicher ist / als die vorbeschriebene.  
 Es hat auch darinnen eine grosse Menge Wassers / welches der lenge nach über die  
 Stein herab fließt / daß es Eiszapffen gleich sieht. Ferners stehen auch da-  
 rinne zwey Bilder in natürlicher größe / von Steinen gehawen. Das eine  
 ist ein Jüngling / der Wasser vffgeußt / wann man in der Grotten essen vnd die händ  
 waschen will. Das ander ist einer der ein breiten Korb helt / Gläser darein zu stel-  
 len. Es hat auch eine Tafel in der mitt / daraus vielerley Wasserkunst spring-  
 gen. Vnd vff zweyen seiten / wie auch über der Thür inwendig / stehen drey in  
 Menschen gestalt abgebildete Flüs / die durch Krüg Wasser ausschütten / daß es über  
 Felsen herab bis gar vff den Boden fällt. Vnd solten ehstangedeute Bilder  
 vff die Art die man Mosaicam nennet / noch mit Muscheln vnd kleinen Steinen  
 besetzt werden: Wie im 27. Abriß zu sehen. Ist demnach noch ein Gewölbe  
 zu beschreiben vbrig / 32. Schuch hoch / vnd 27 1/2. Schuch lang. So in Drey theil  
 abgetheilt. Das eine theil mit A. gezeichnet / braucht man / die kleine Pome-  
 ranzen / Granaden / Rosmarin / vnd andere Bäumlein / die man nicht alle ins Po-  
 meranzenhaus bringen kan / drein zu setzen. So haben auch Ihre Königliche  
 May: vorgehabt / mit der zeit eine Wasser Machinam darinn zurichten zu lassen / daß  
 man vermittelst des Wassers / die drey Art vnd Gattungen der Alten Musik / so  
 Sie Diatonicam, Harmonicam vnd Chromaticam genandt / hette hören kön-  
 nen. Welches vorhaben die Böhmishe Krieg zu rück gestellt. Das Ander Theil  
 mit B. gezeichnet / hett man gebraucht zur veruahrung der Instrumenten oder Be-  
 wegungen / durch welche man / so wol ehsterrwehnte Musicken / als auch einen Wald-  
 Gößen Satyrum aus einer Zwerpffaffen / spielen machen sollen. Vnd die-  
 ser Satyrus were an dem einen End des dritten Theils / so mit C. gemerckt / gestan-  
 den. Welches Theil dann ein Bad worden were / darinn man alle zeit des jahrs  
 über / vermittelst zweyer Ofen / die das Wasser im selbigen Platz gewärmet / sich  
 baden können. Im andern Ende desselben Theils hatte es einen Brunnen mit gro-  
 ben Zieraden bekommen / vnd nechst darbey den Knaben Narcissum. Wie in  
 den zweyen Abriß / 29. vnd 30. zu sehen.

Der gestalt nun / Gütthertiger Leser / haben Ihre Königl: May: Dero Newen  
 Lustgarten mit allen obbemeldten vnd sonst nicht gemeinen Strücker vnd Sachen  
 zieren zu lassen vorgehabt. Deren das größte Theil albereit gar fertig ist. Wie ich dan  
 auch verhoffe / das vbrige gleichfals noch vollend werde ausgefertigt werden / wann  
 der Allmächtige / durch seine Göttliche Güte / Ihrer Königl: May: Gnad verleihen  
 wird / daß Sie im Fried leben vnd regieren mögen. Vmb welche Gnad / alle Ihrer  
 Königl: May: Vnderthanen vnd getreue Diener / Gott inniglich bitten thum / vnd  
 daß Er solches verleyhen wolle / täglich vnd ohn vnderlas bitten sollen.

Die Per-  
spectif der  
grossen  
Grotten

22.

Der Grot-  
ten Portal

23.

Das grosse  
Bild

24.

Die Ga-  
lern

25.

Ein andere  
Grotte

26.

Dieser  
Grotten  
Bilder

27.

Das Gros-  
Gewölbe

28.

Die

29.

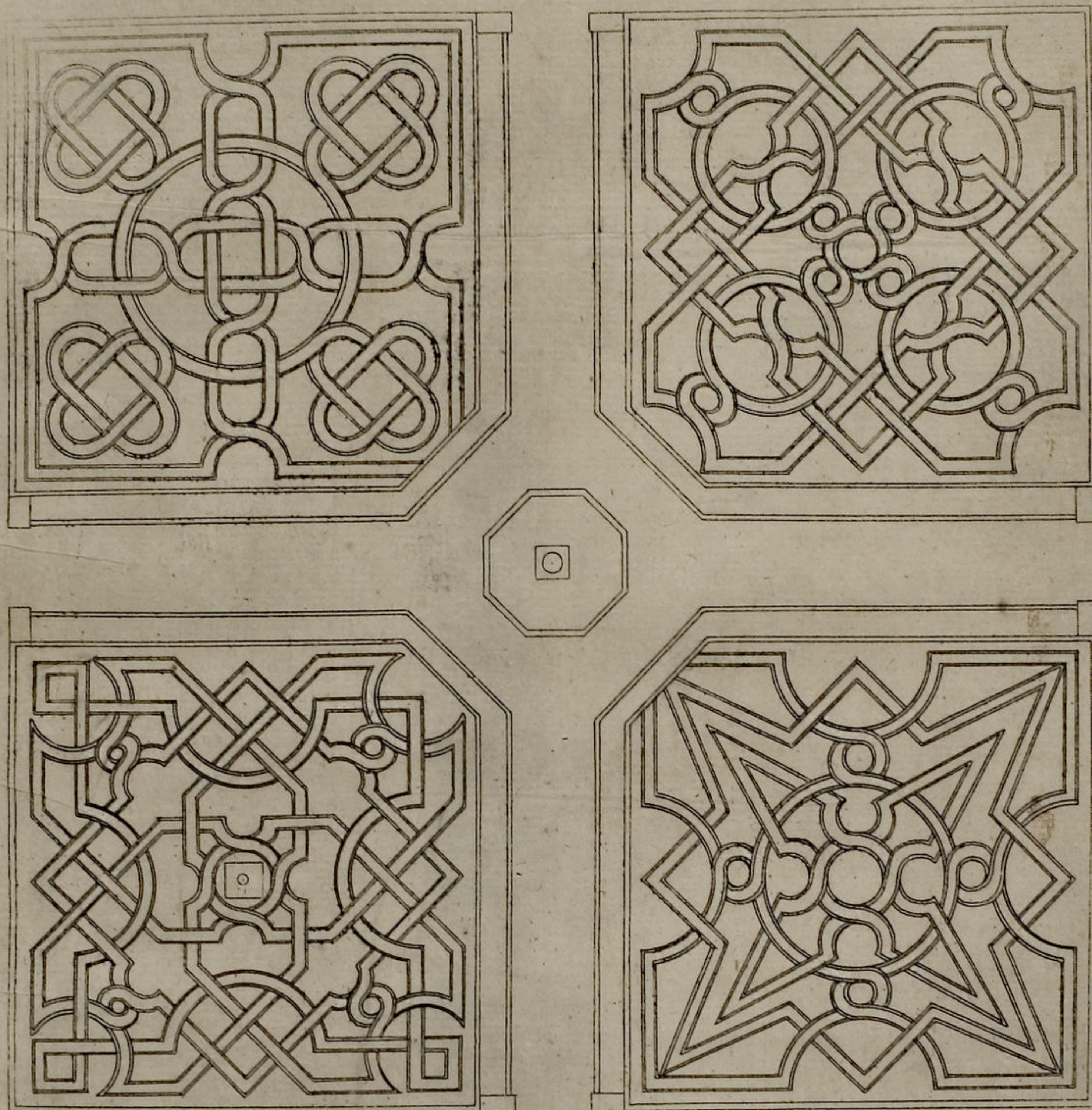
vnd

30.

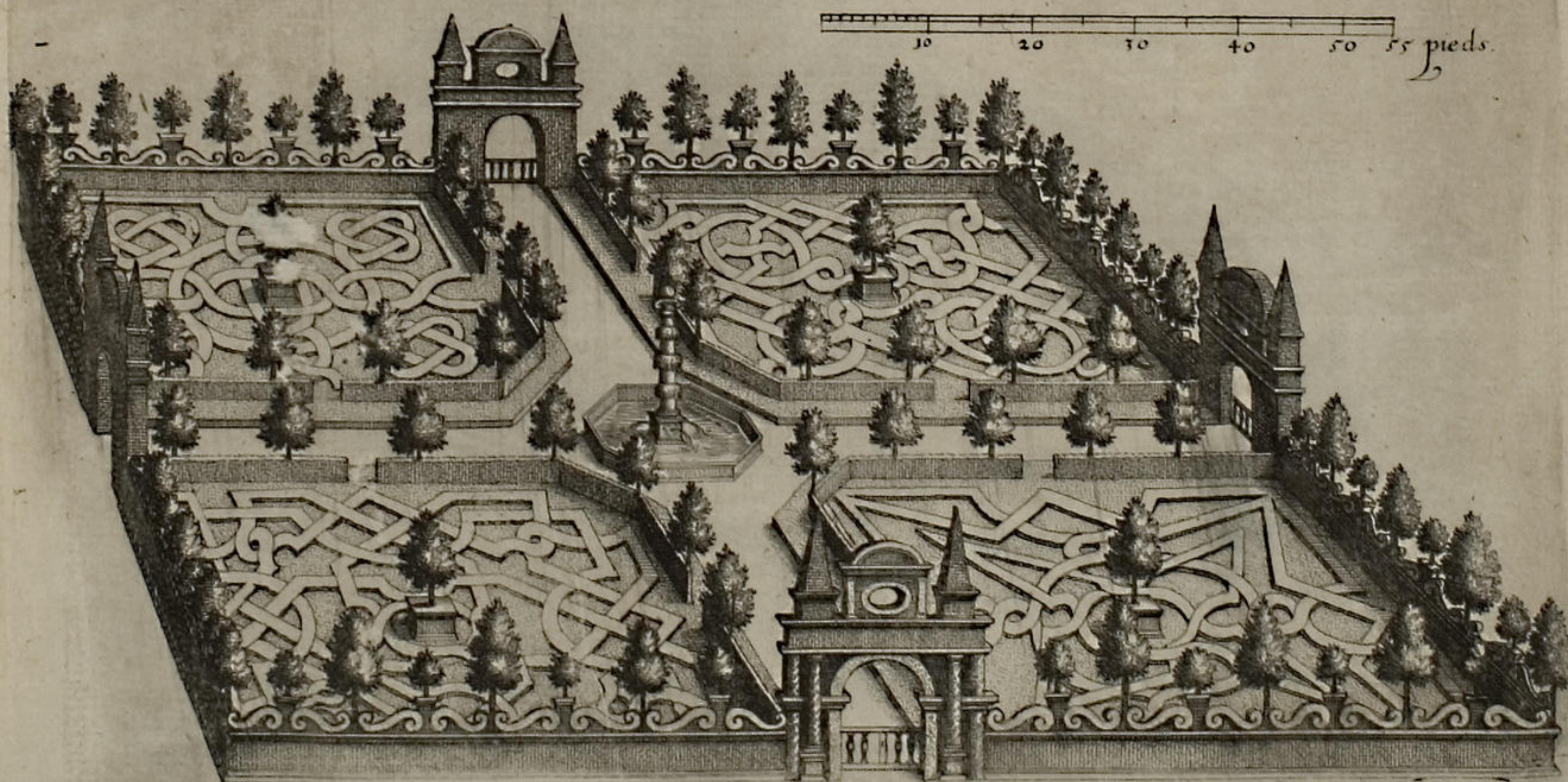
Figur.



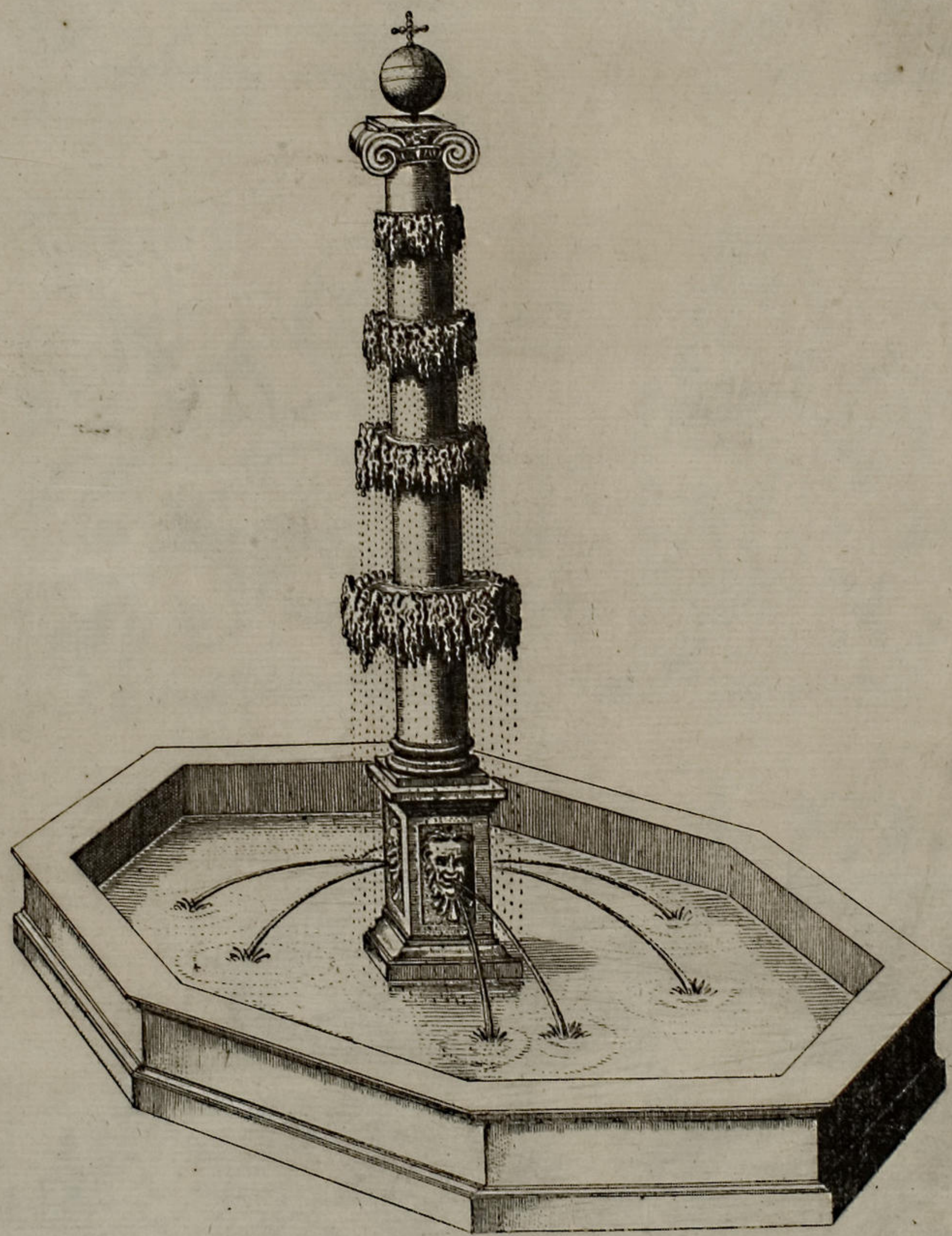
Des  
aller  
be  
wel  
zu  
drof  
der  
qua  
rinn  
den  
Köh  
des  
Wel  
wel  
in ei  
doch  
bene.  
die  
da  
eine  
and  
fiel  
rin  
in  
ober  
ilder  
einen  
röß  
heil  
onne  
Po  
liche  
dass  
/ so  
fön  
Eheil  
Be  
Balda  
die  
stanz  
ahrs  
sich  
gro  
die in  
wen  
achen  
h dafi  
vann  
eihen  
zhrer  
vnd



10 20 30 40 50 55 peds.

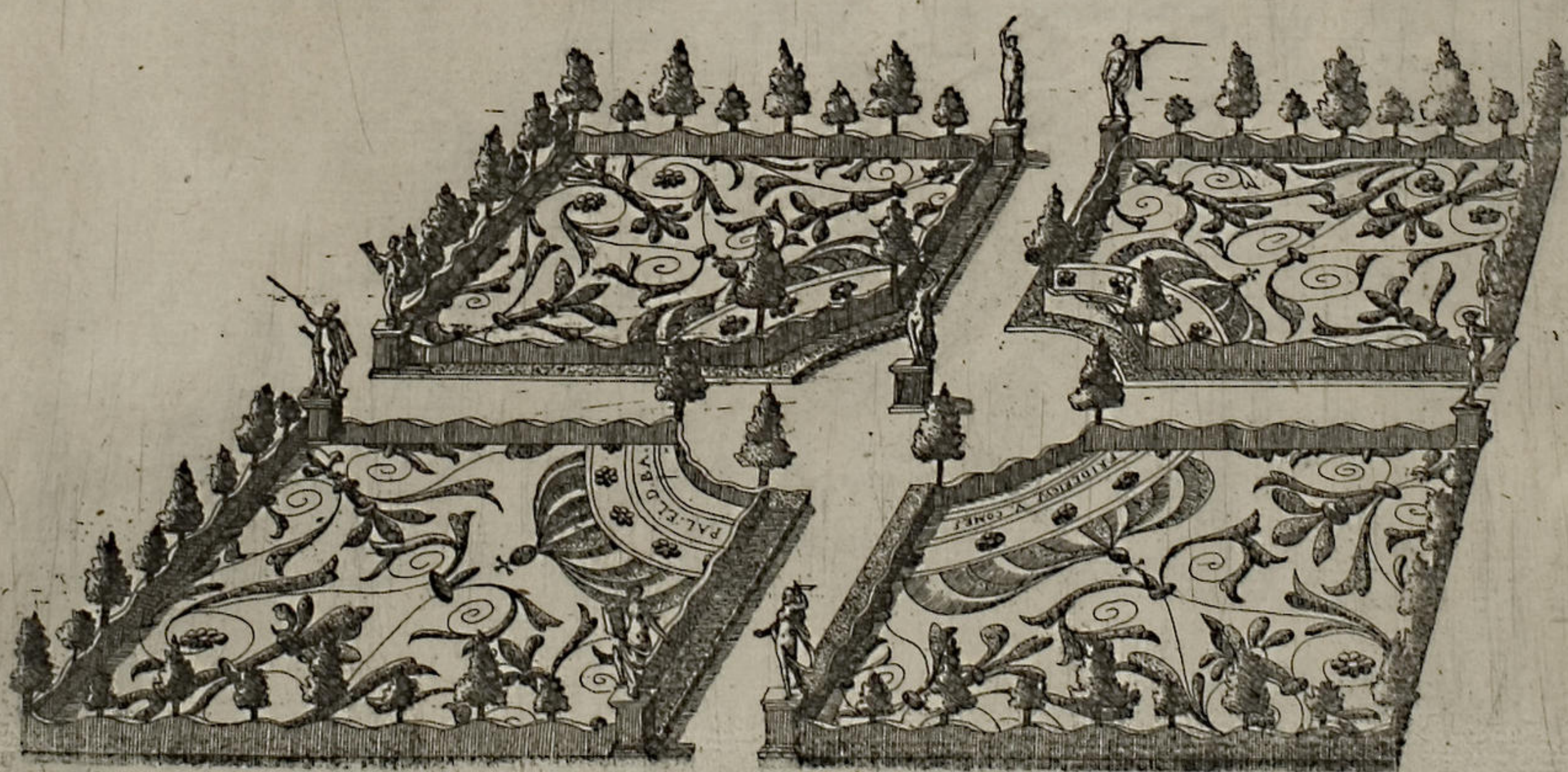
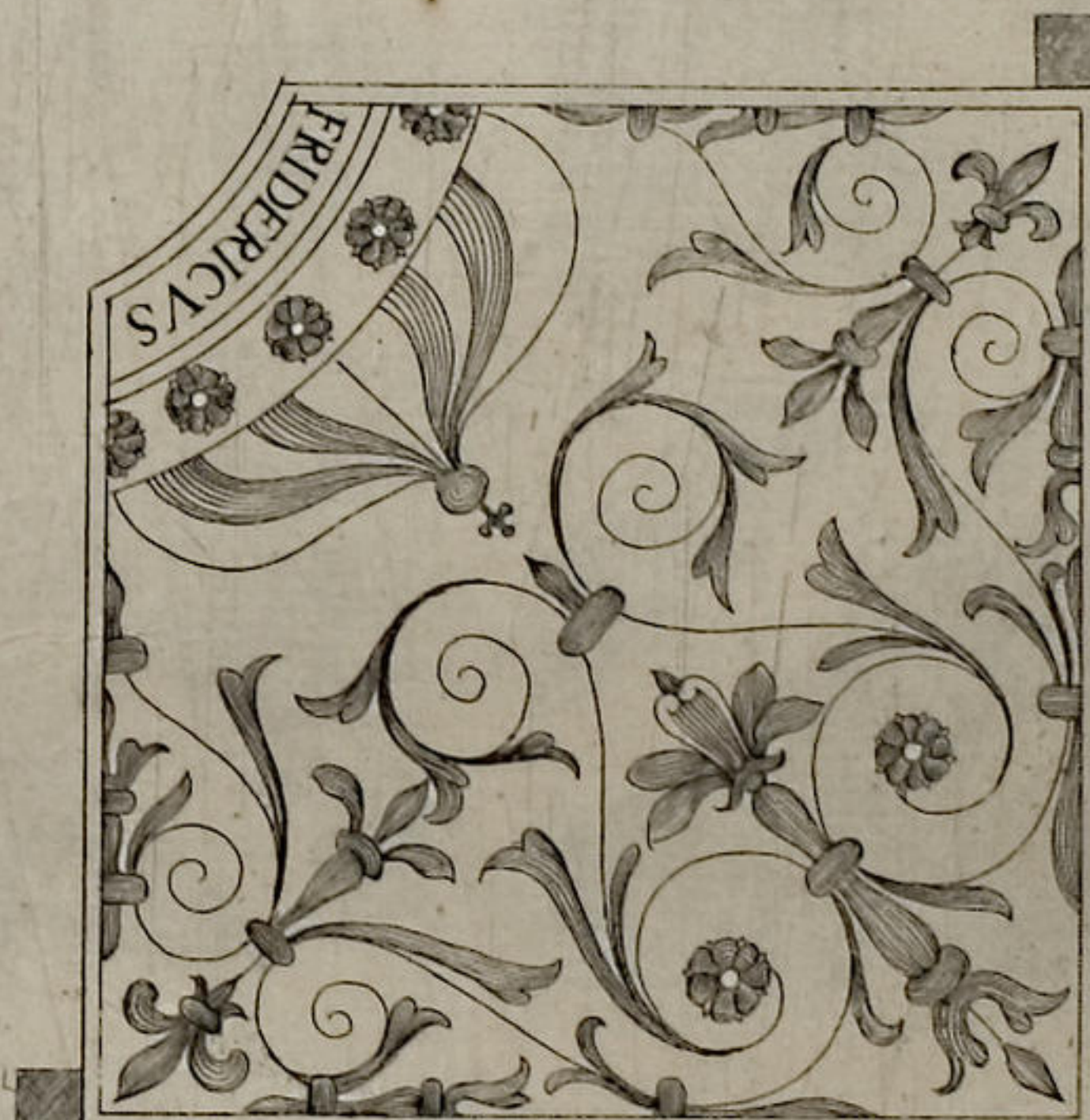




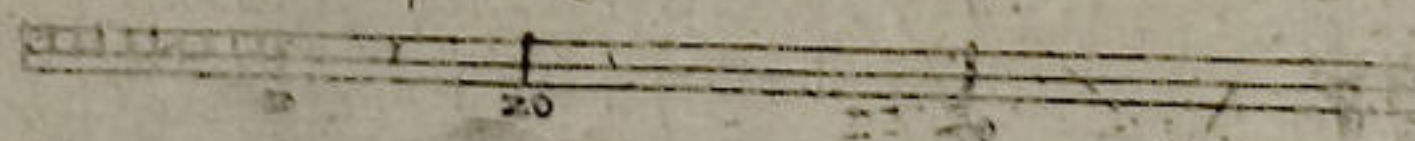
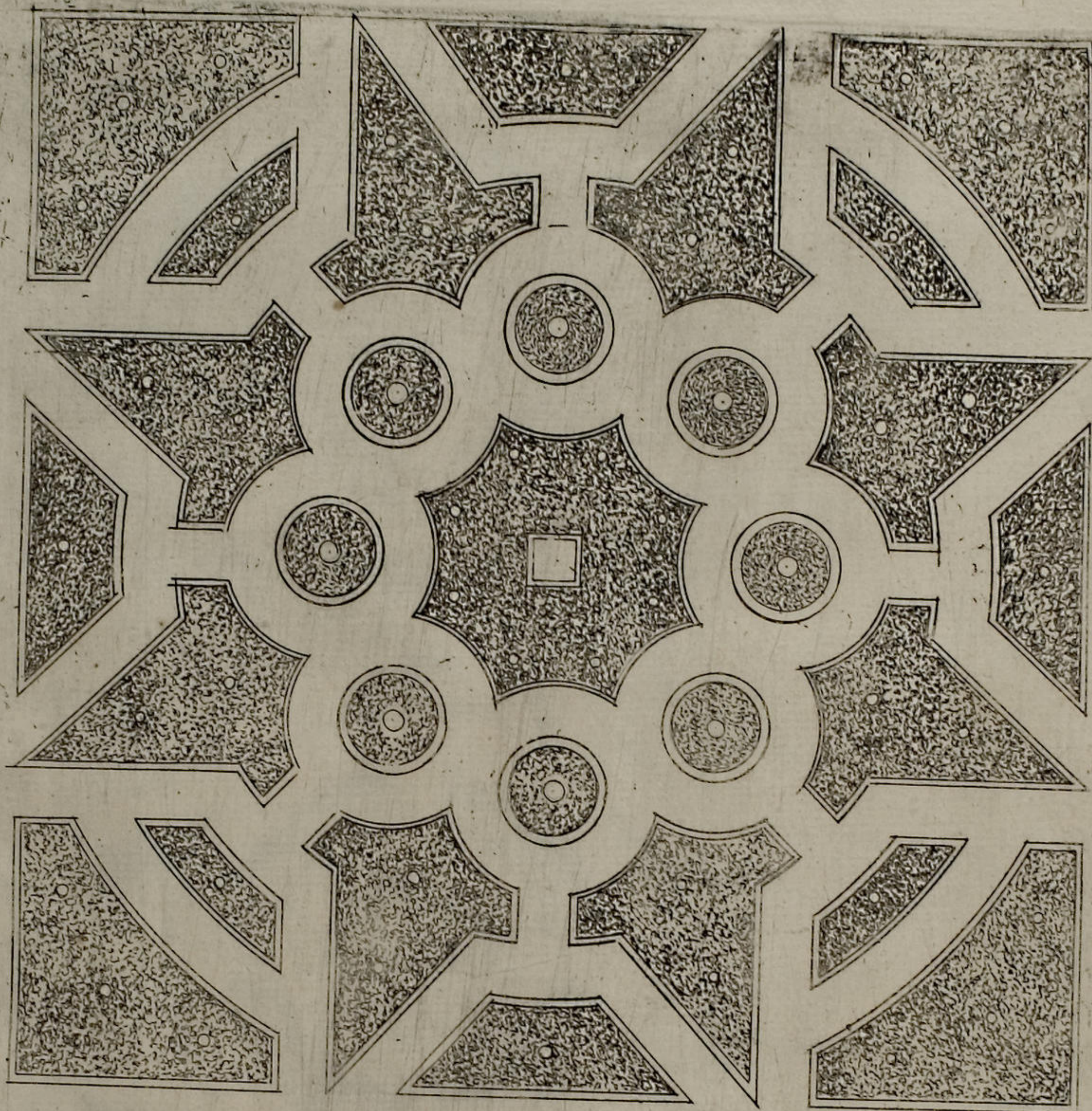


4

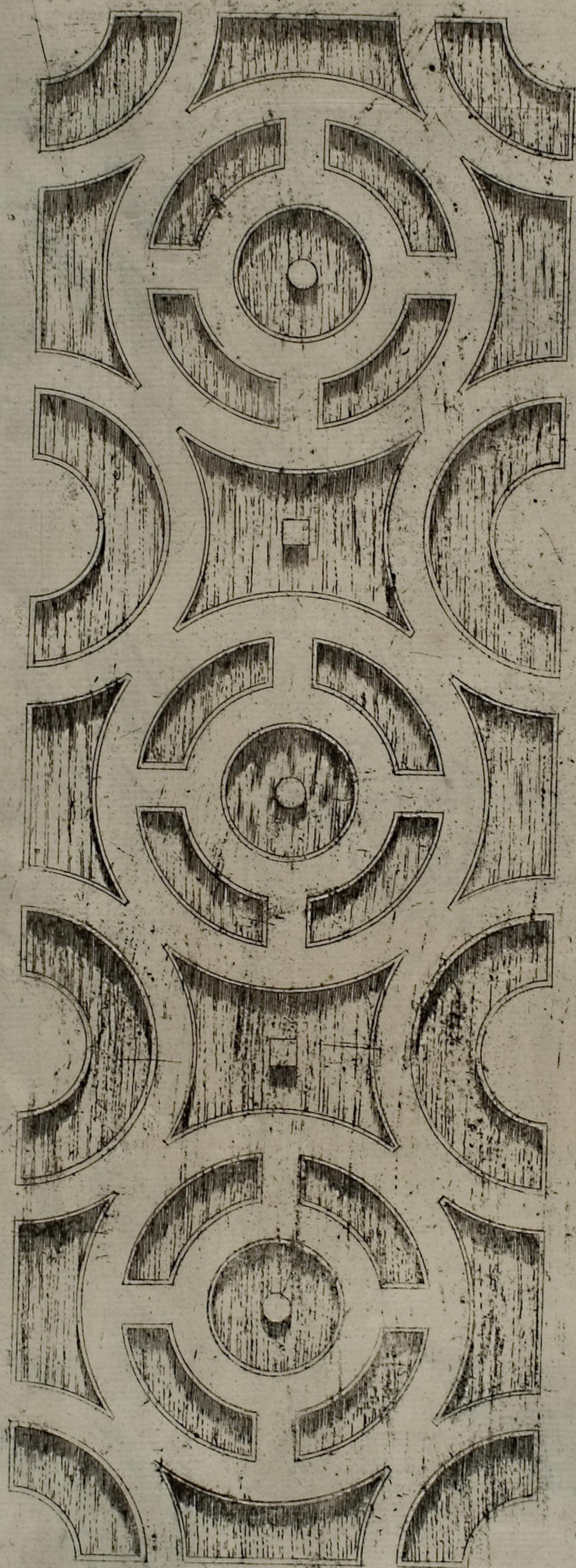








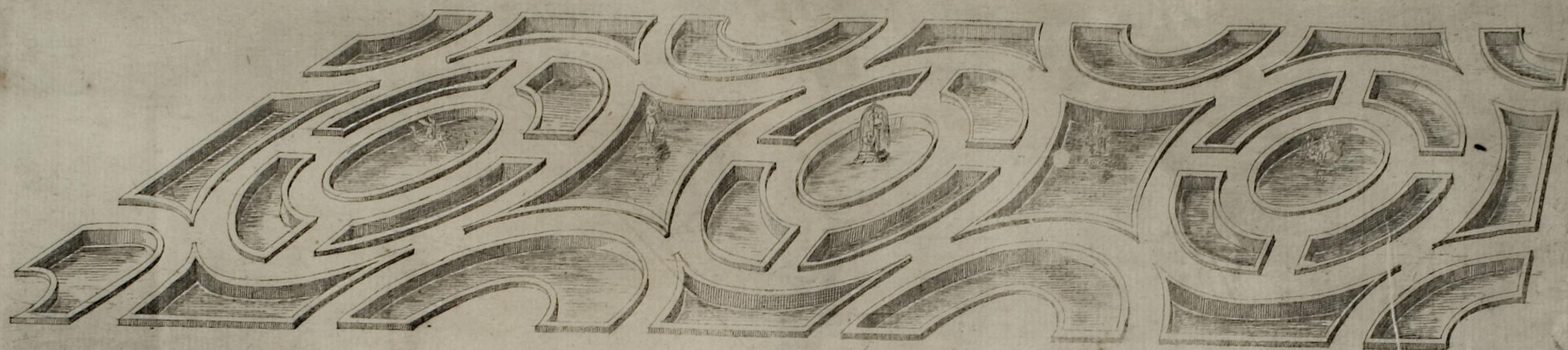




7.



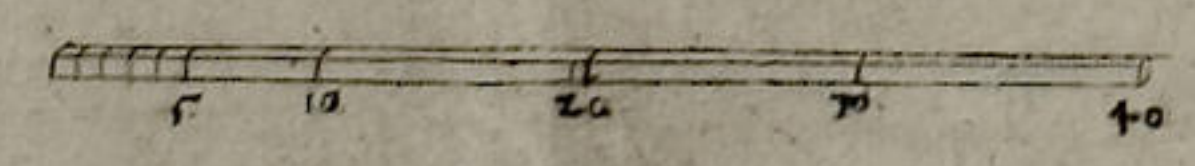
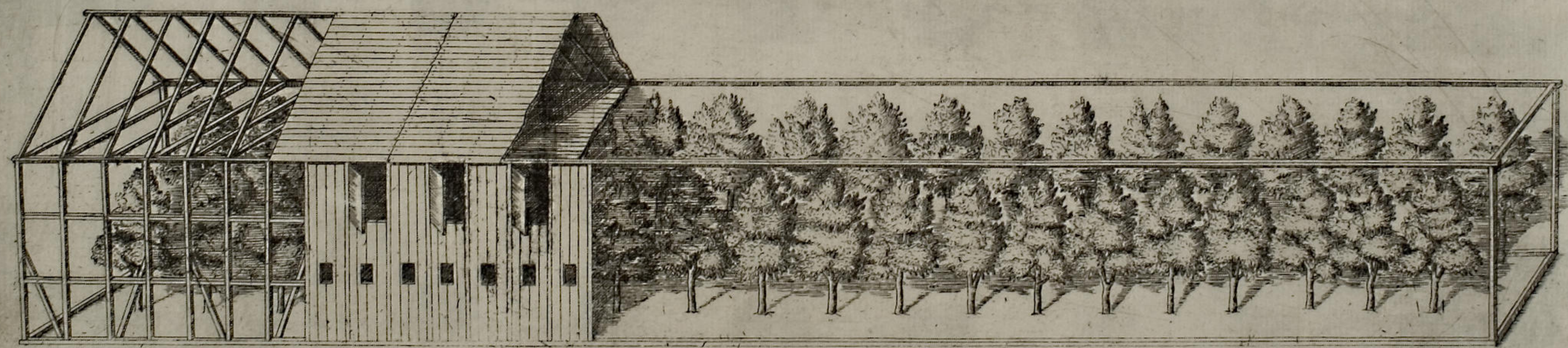
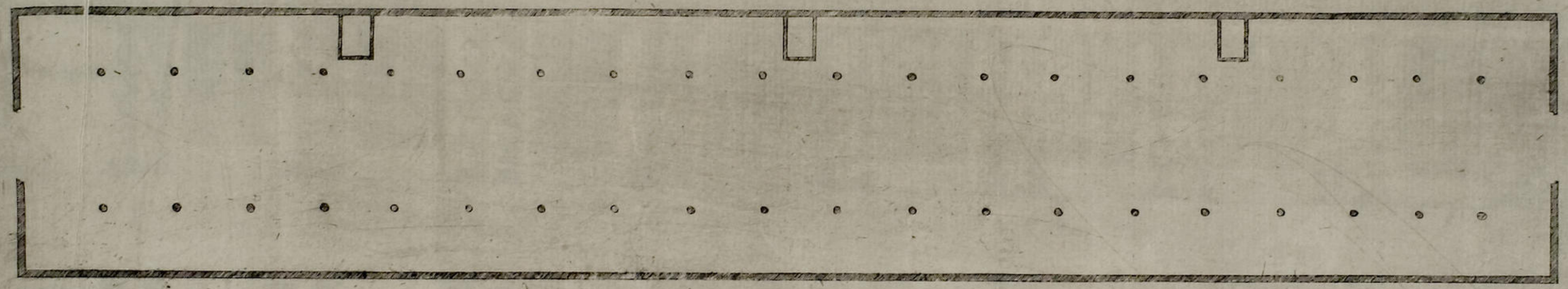
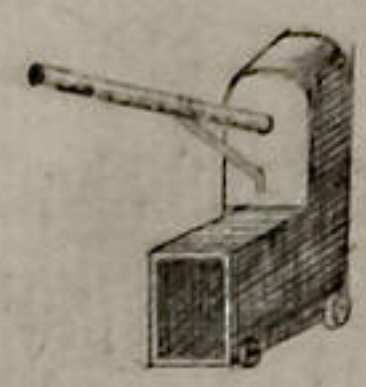




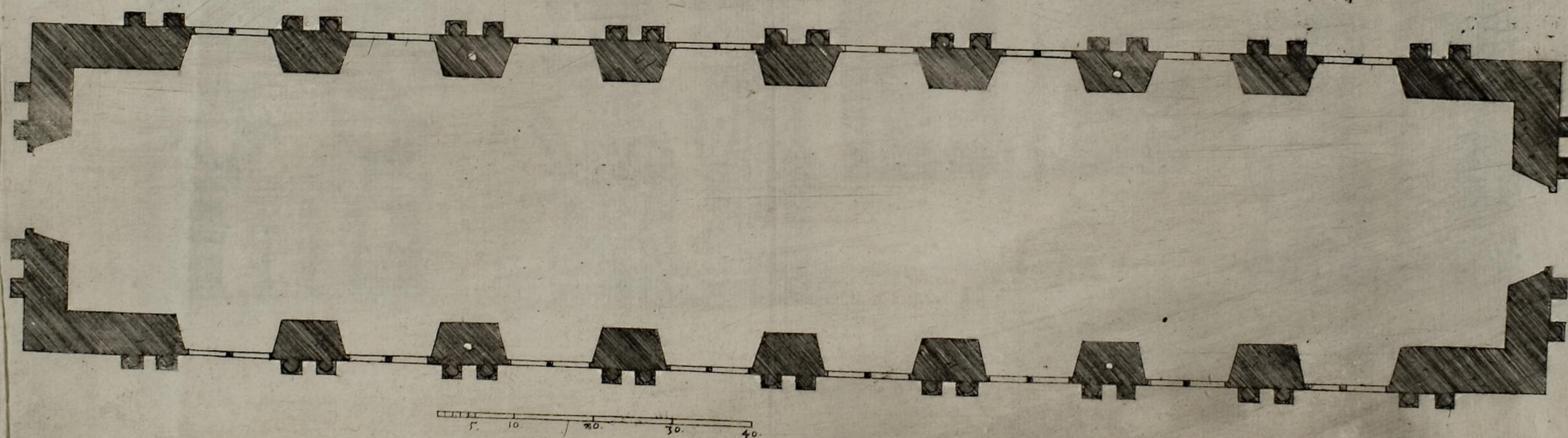
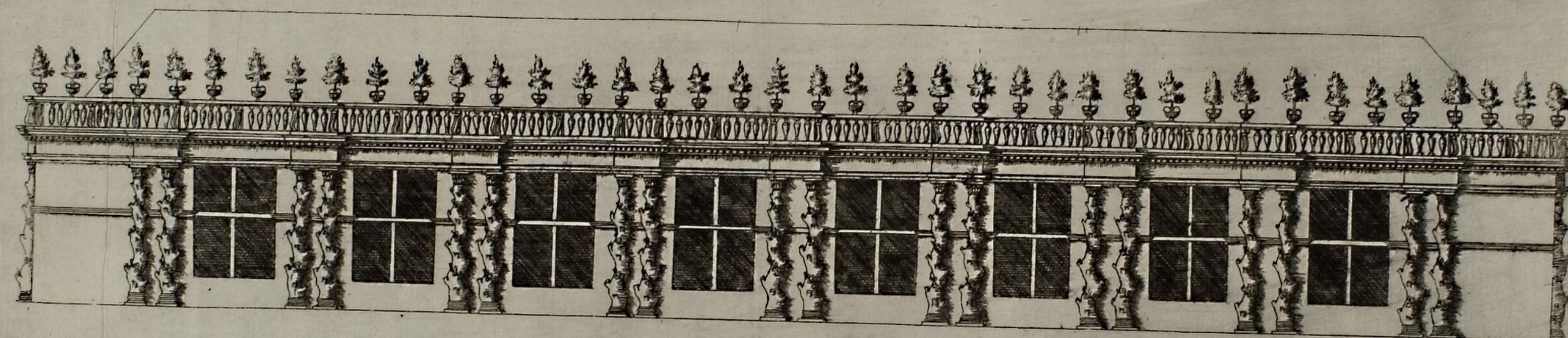
8





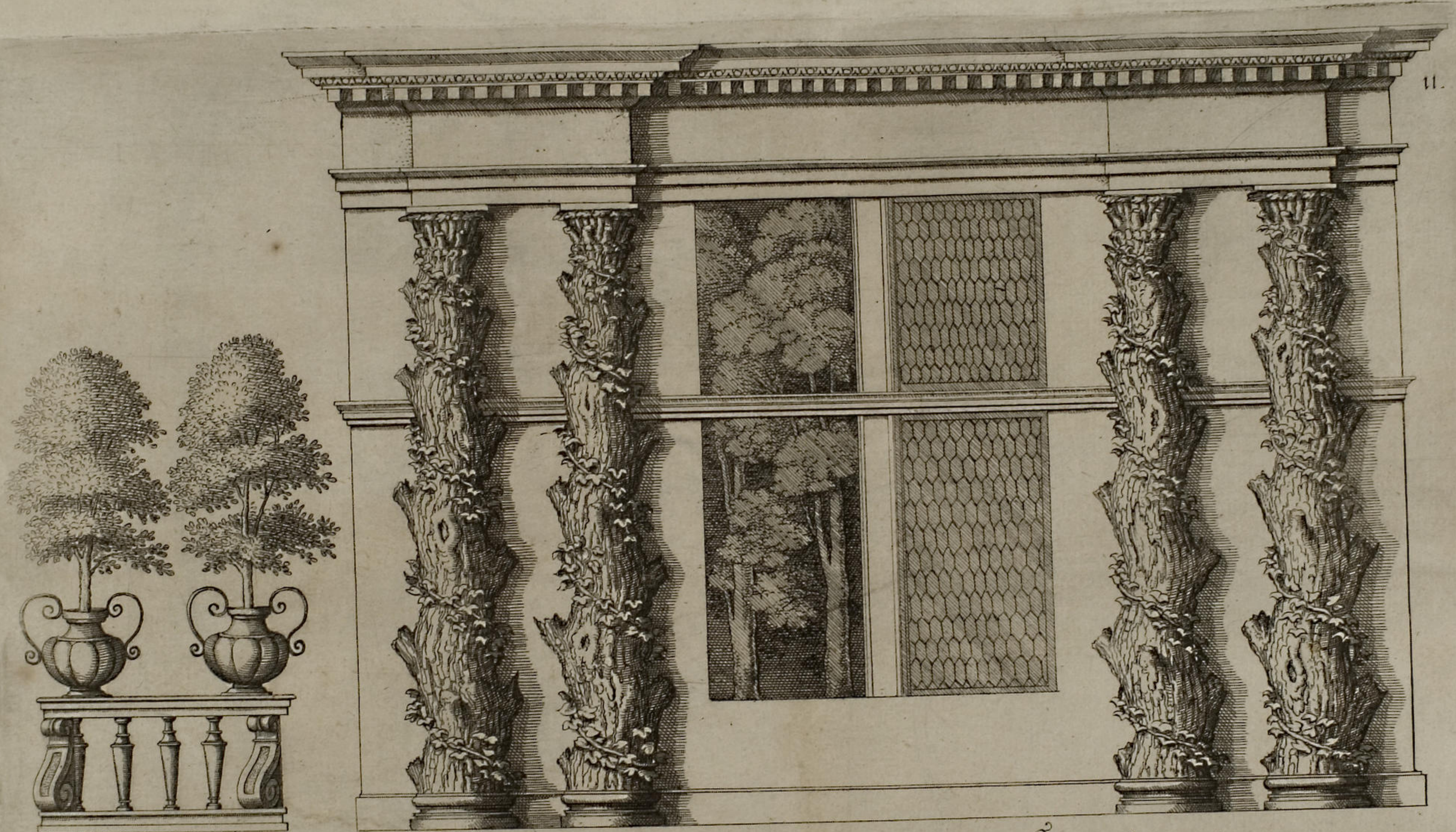




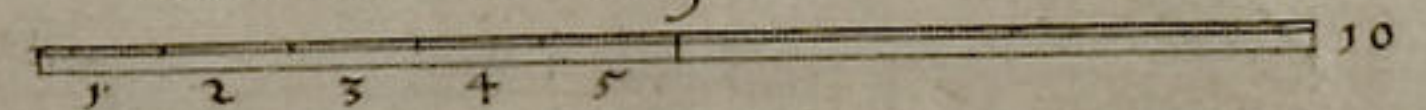


5. 10. 20. 30. 40.

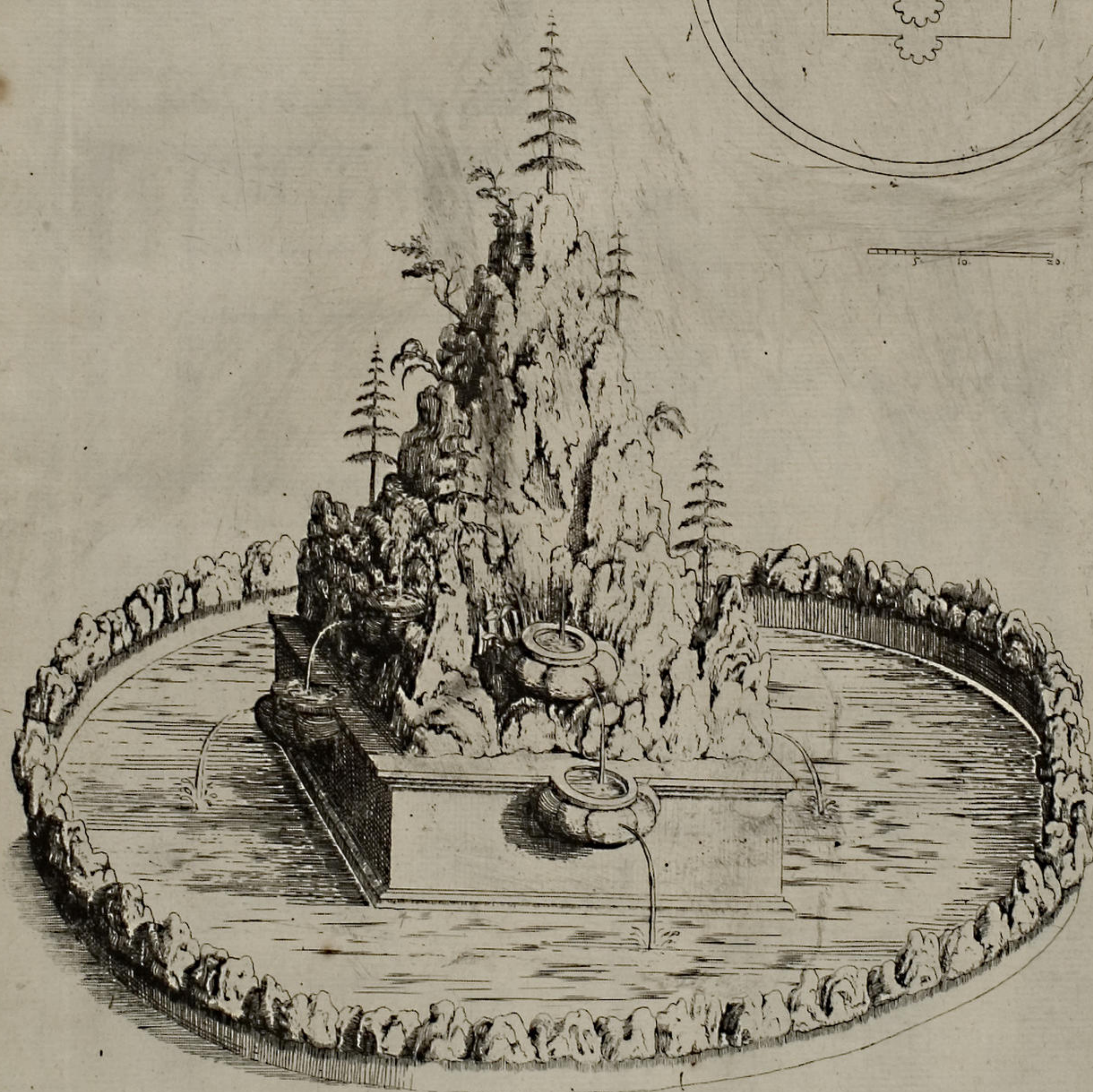




Eschelle de 10 pieds.



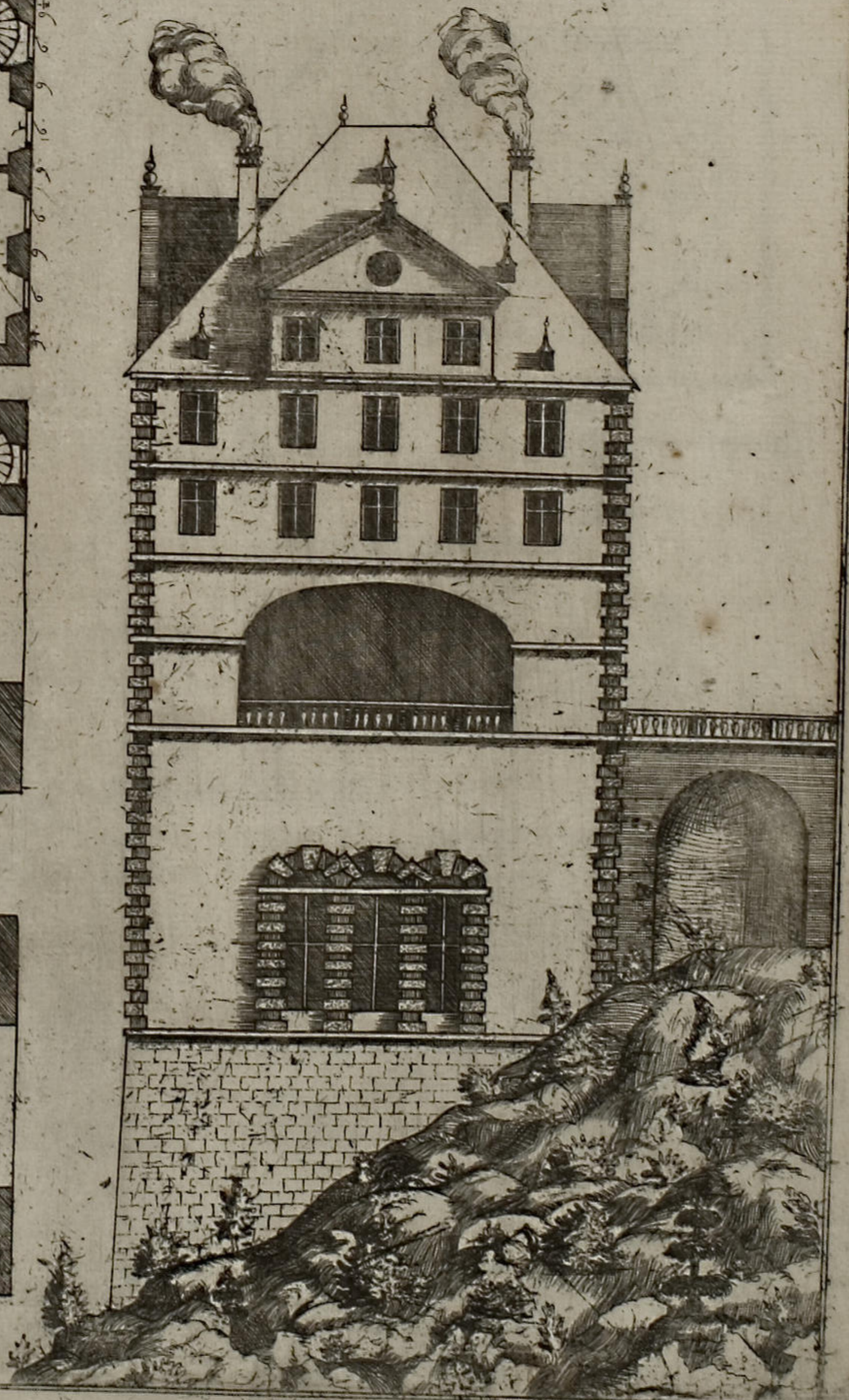
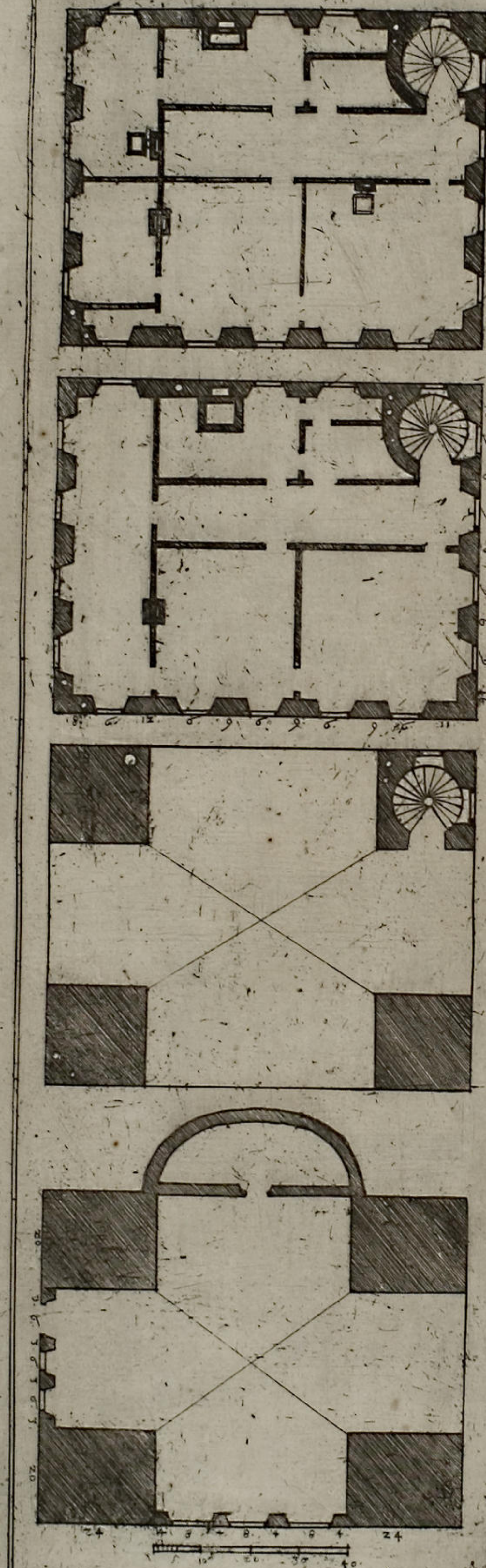




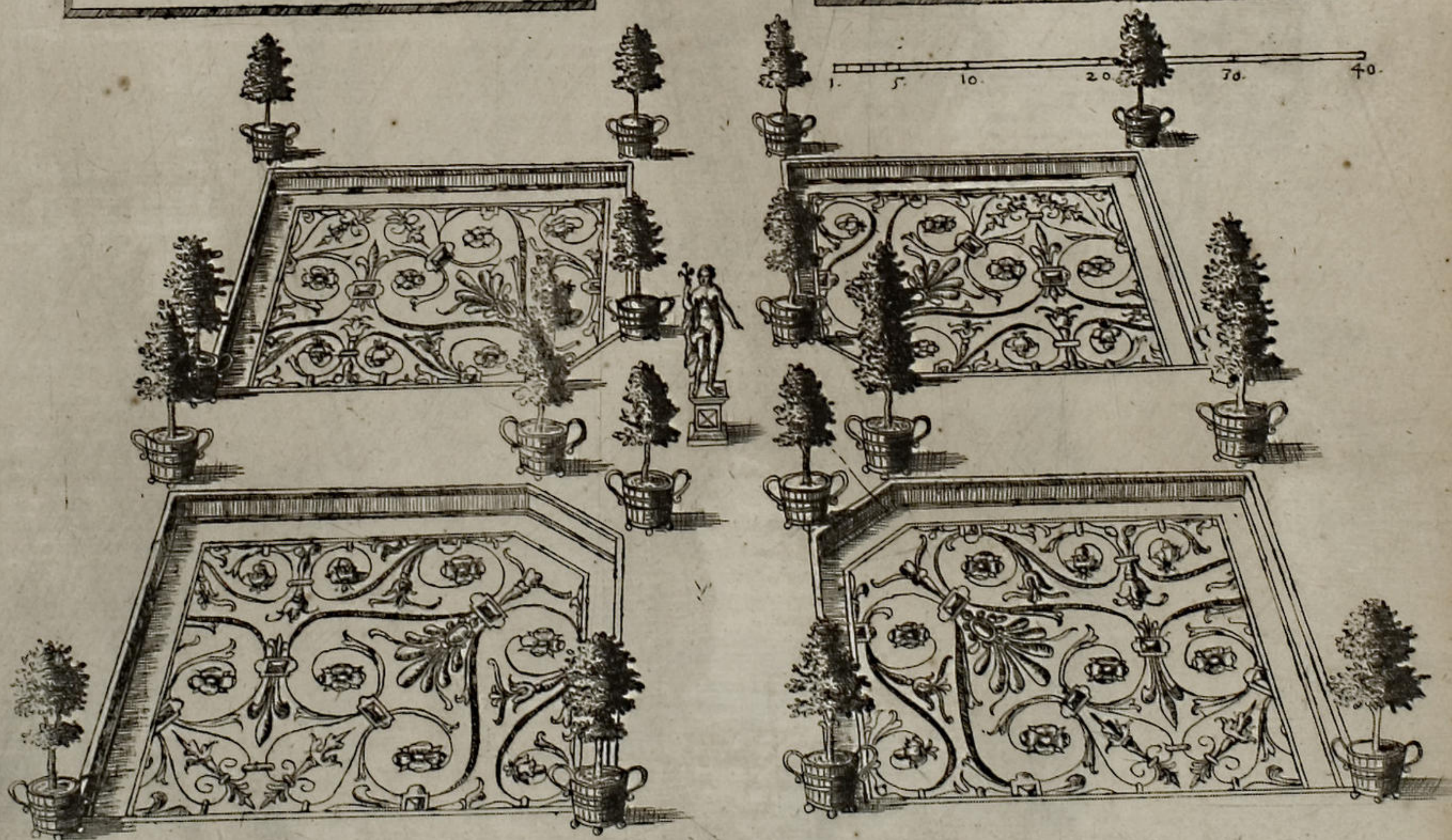
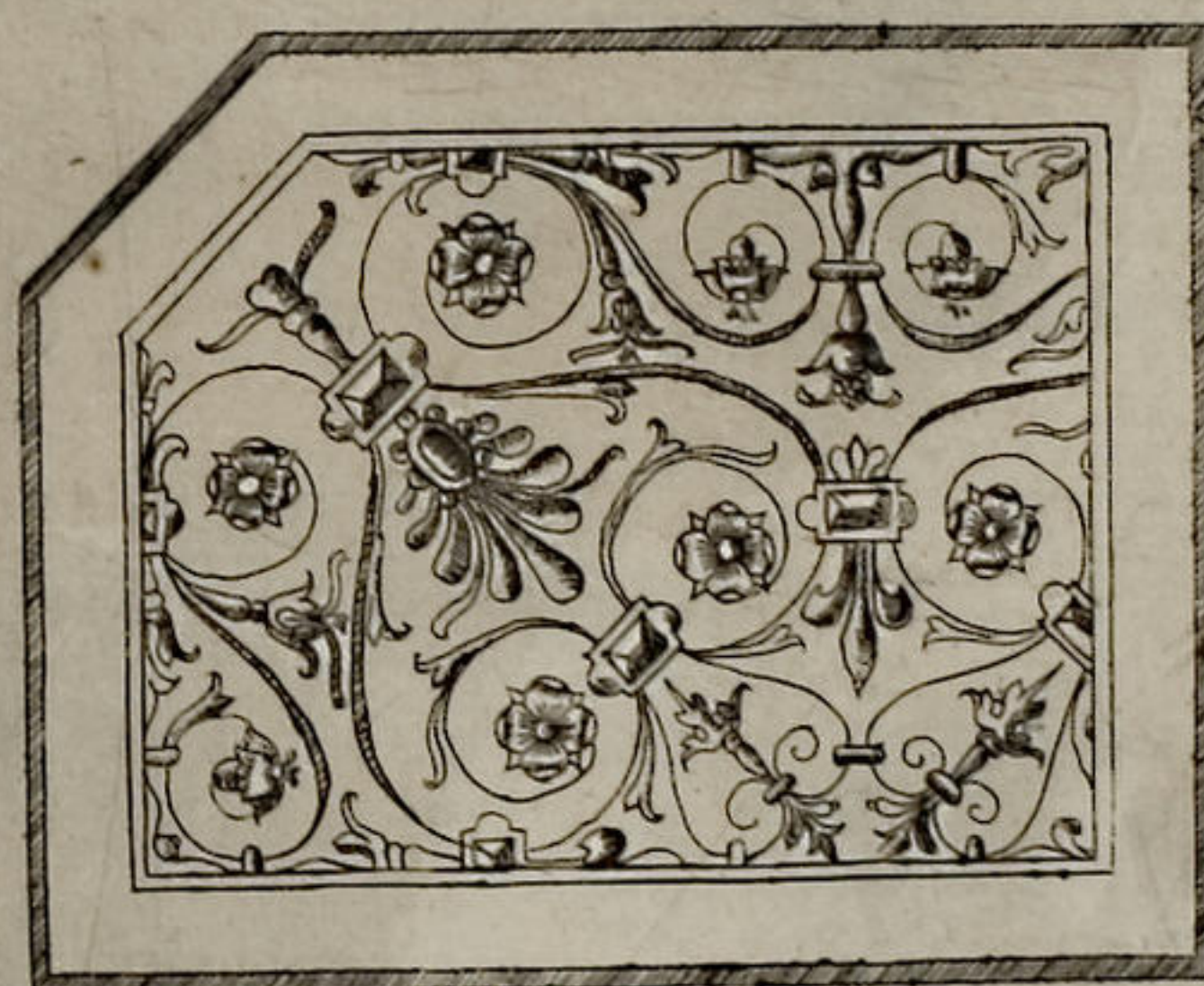
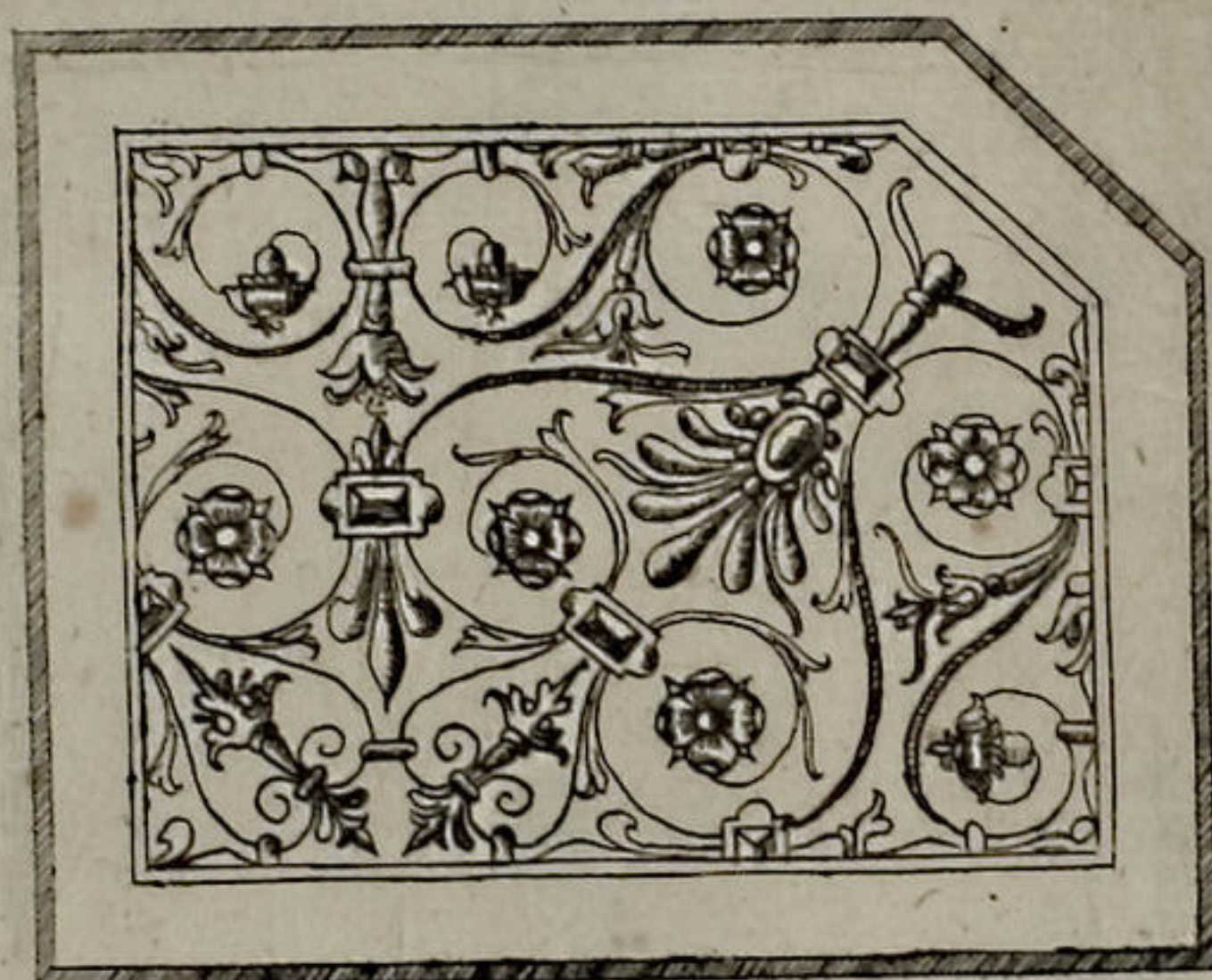
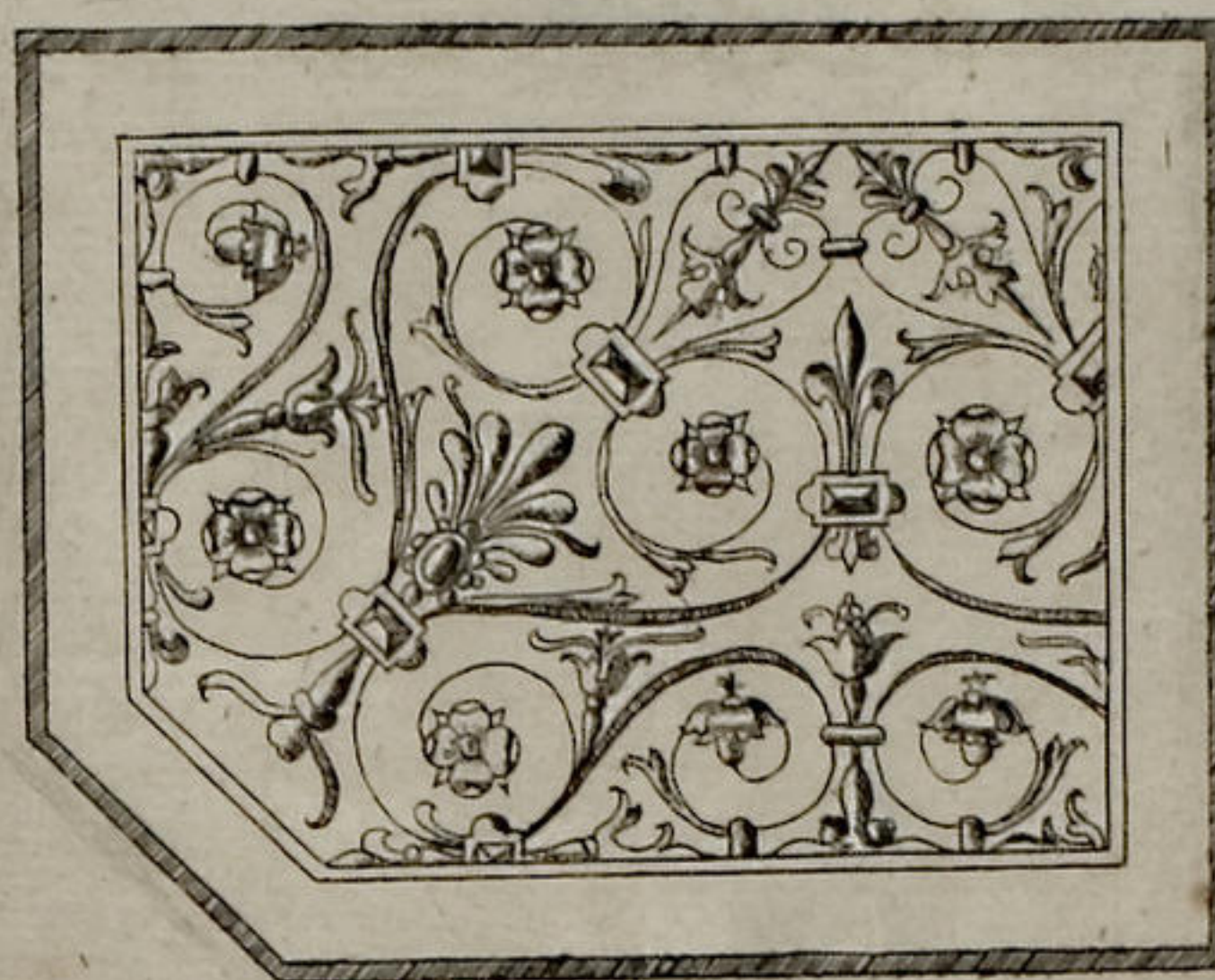
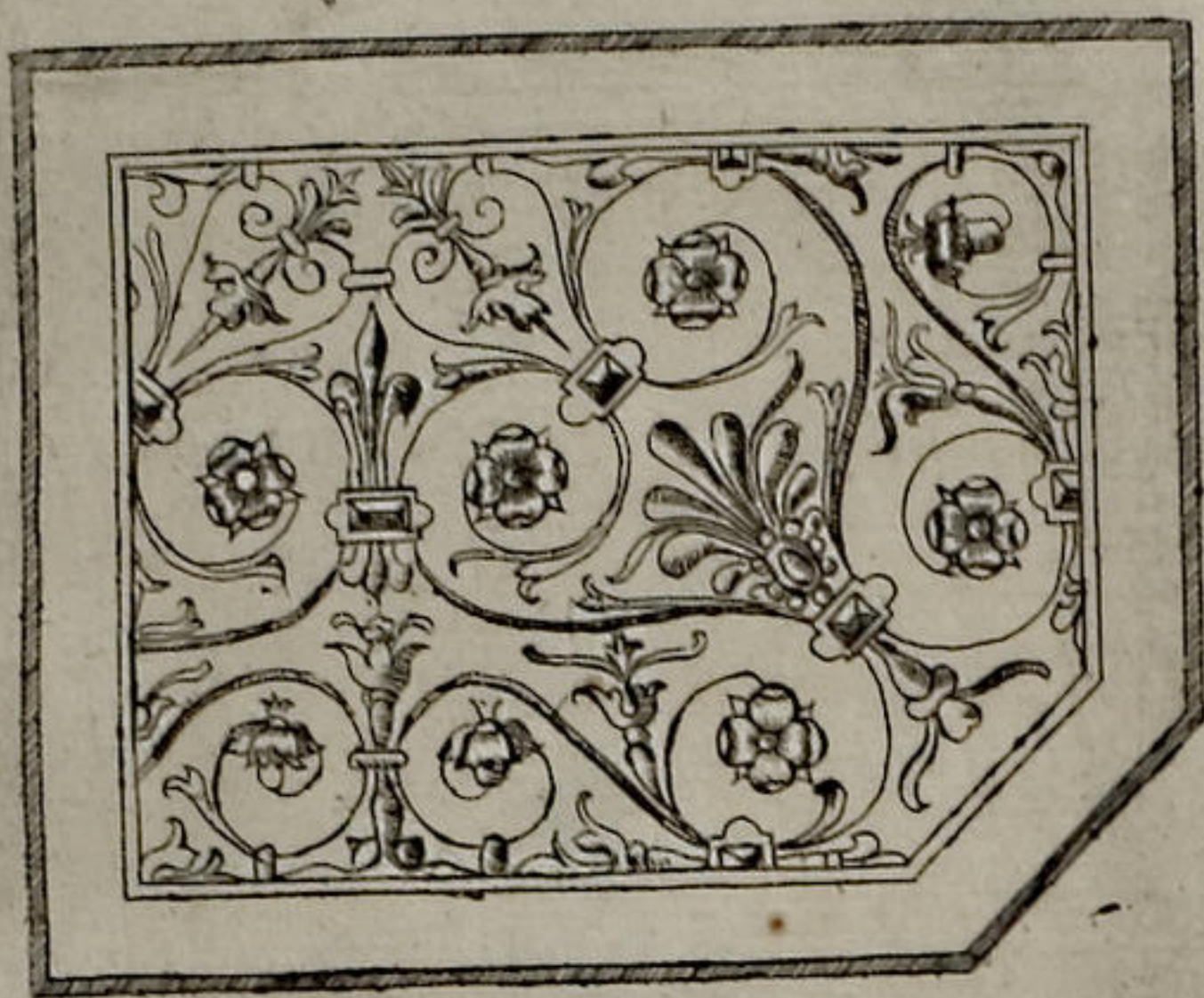
12.



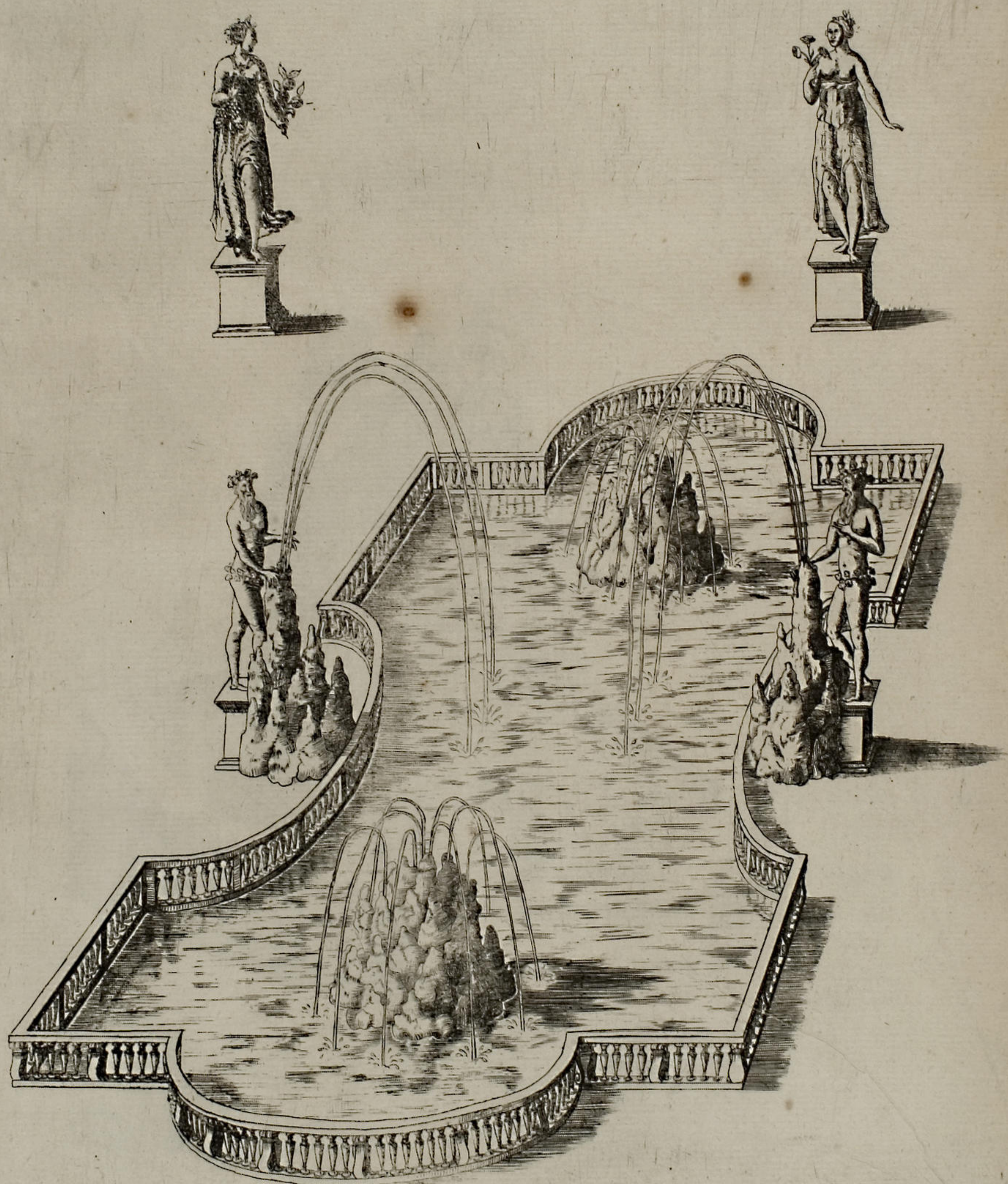




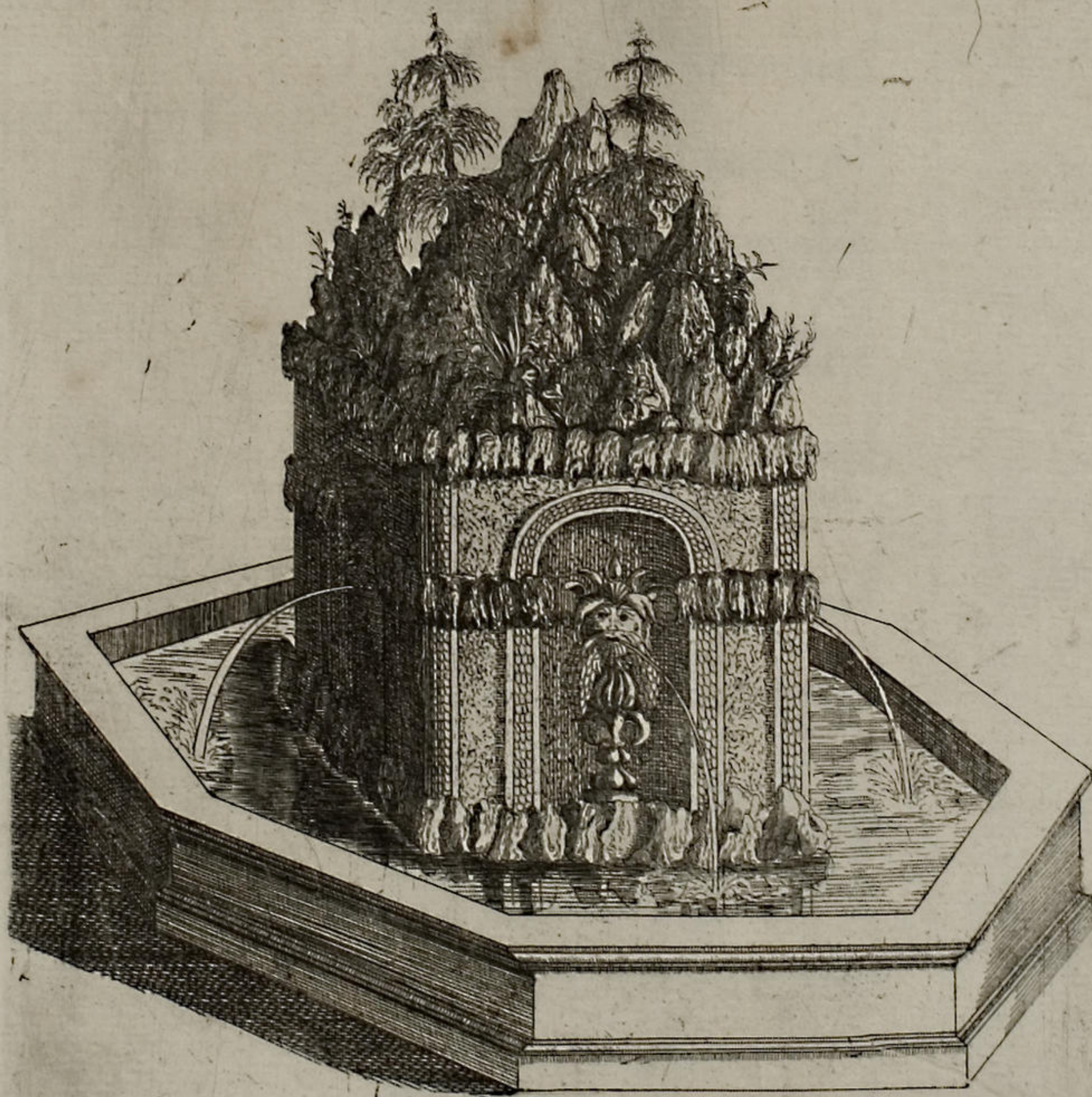




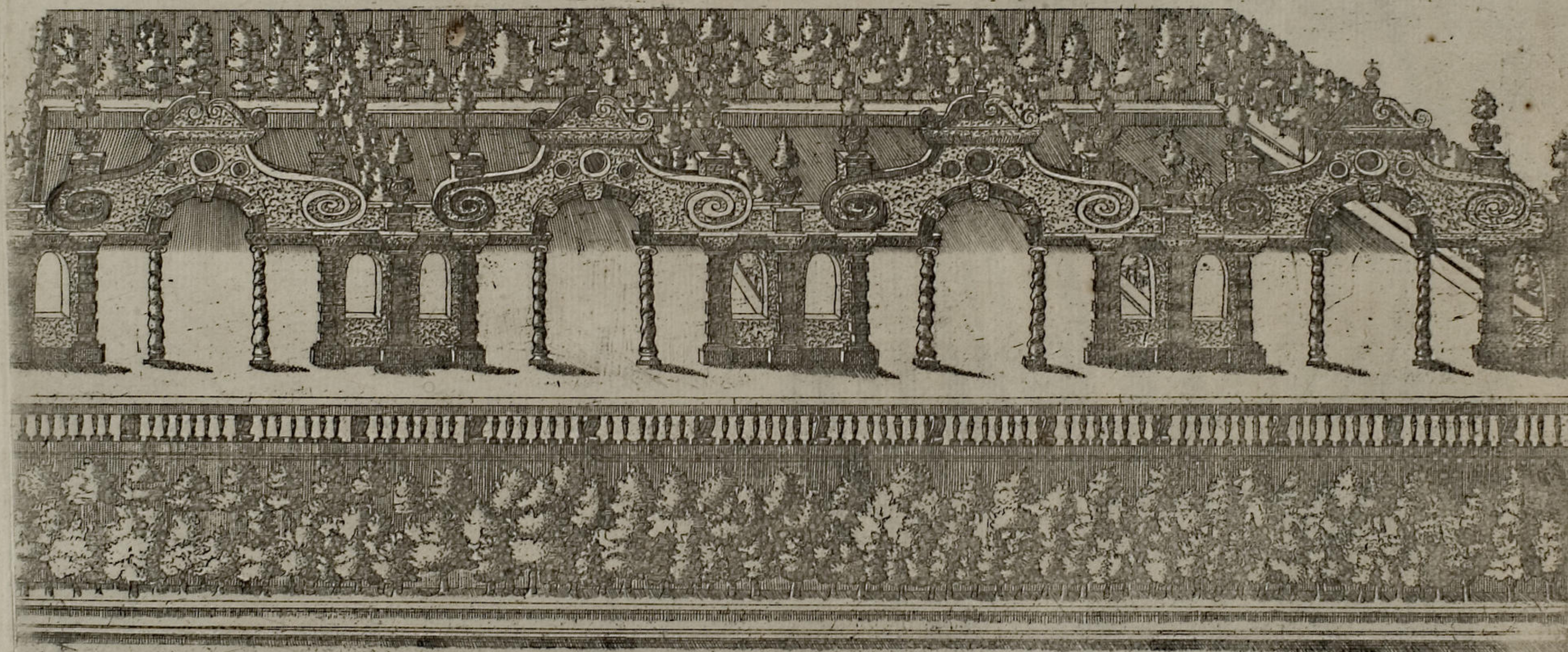




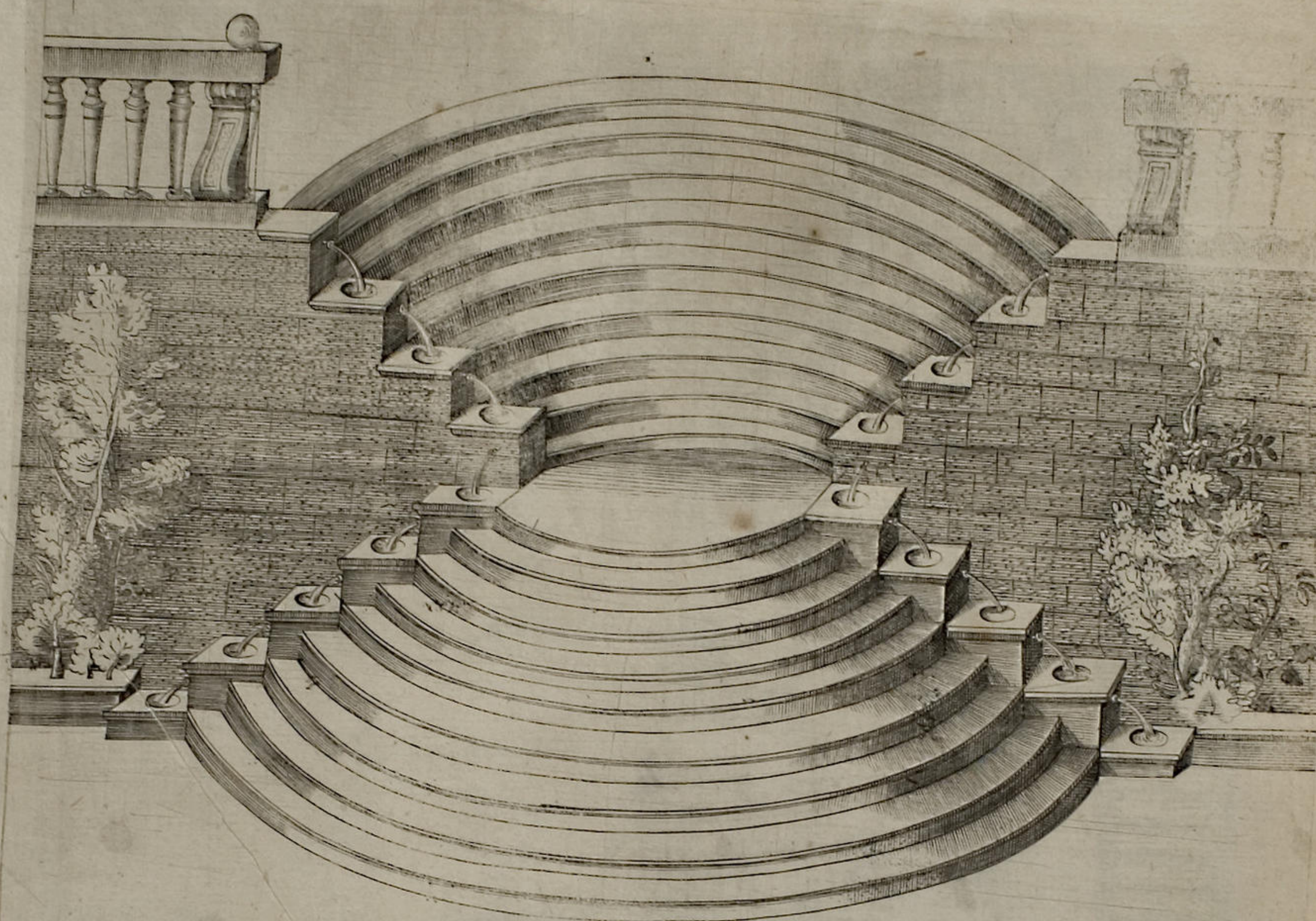






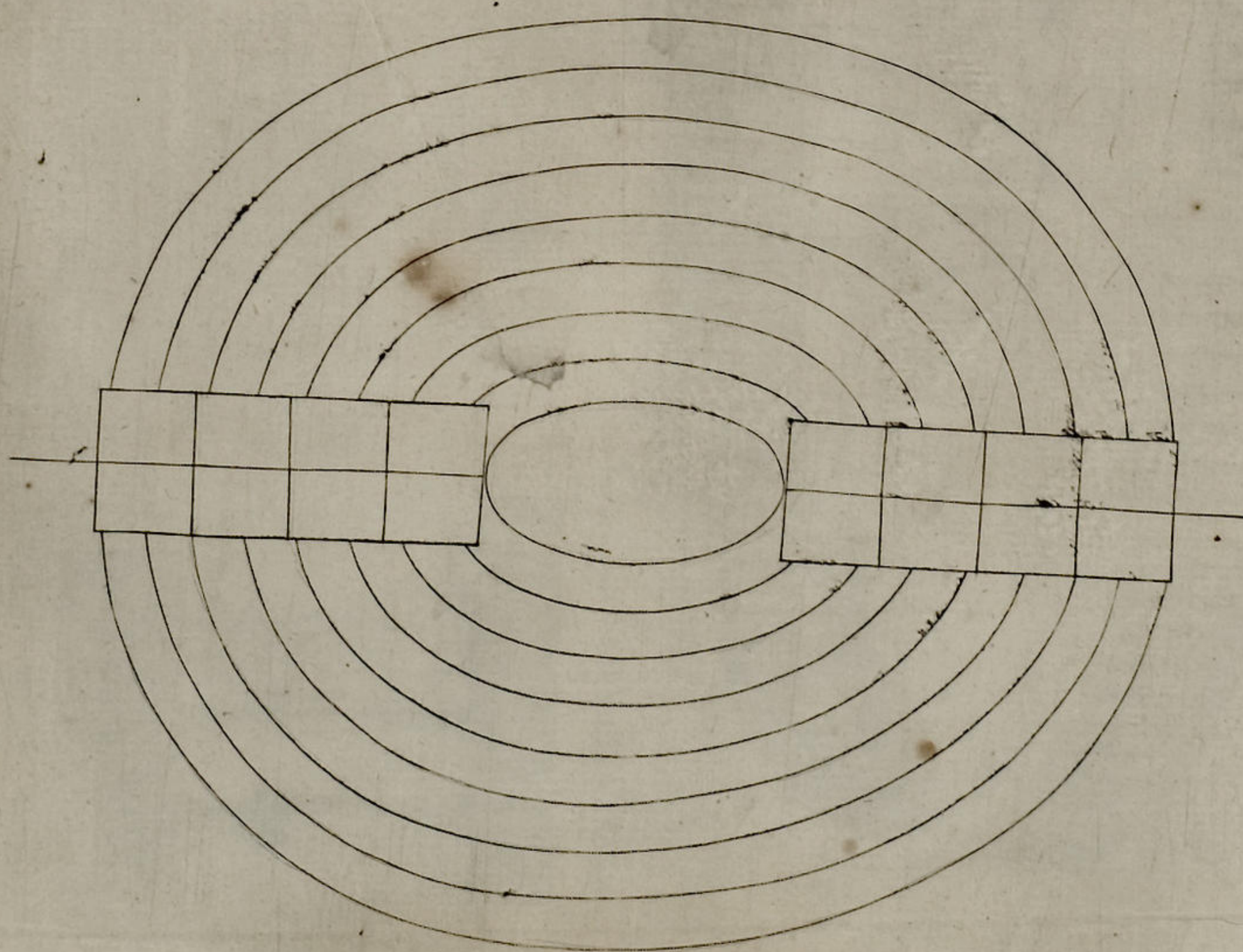




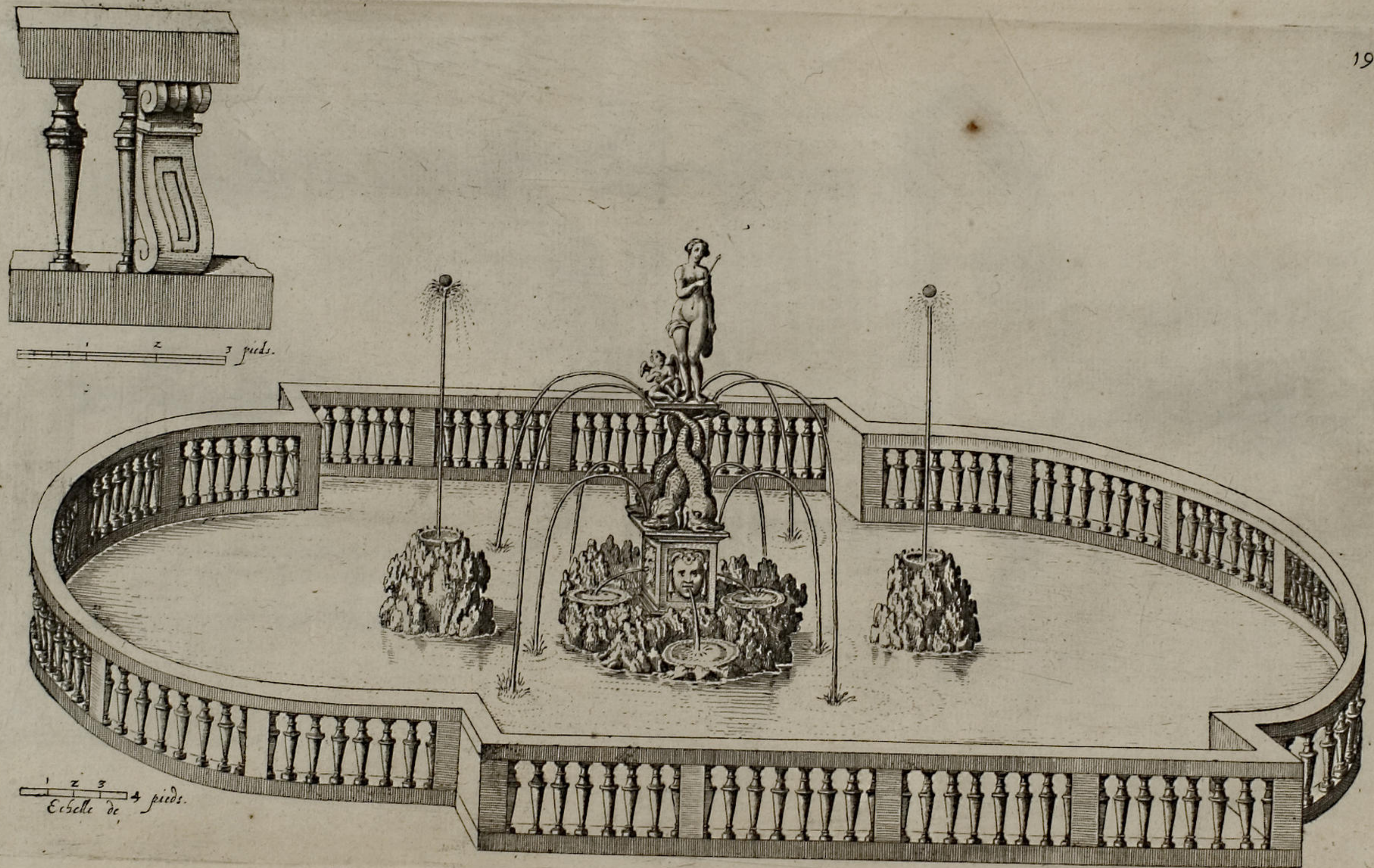


1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Eschelle de 10 piés.



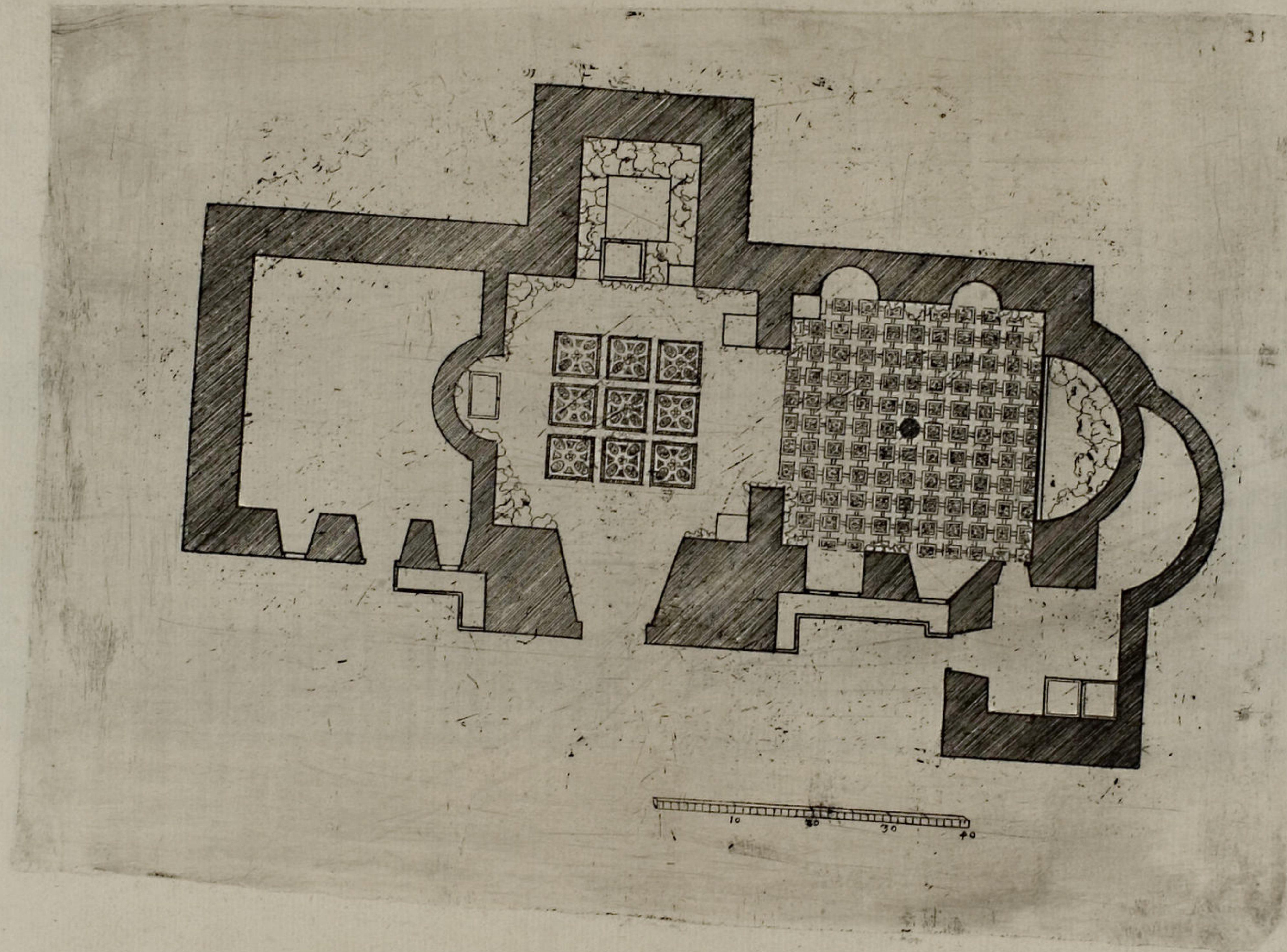




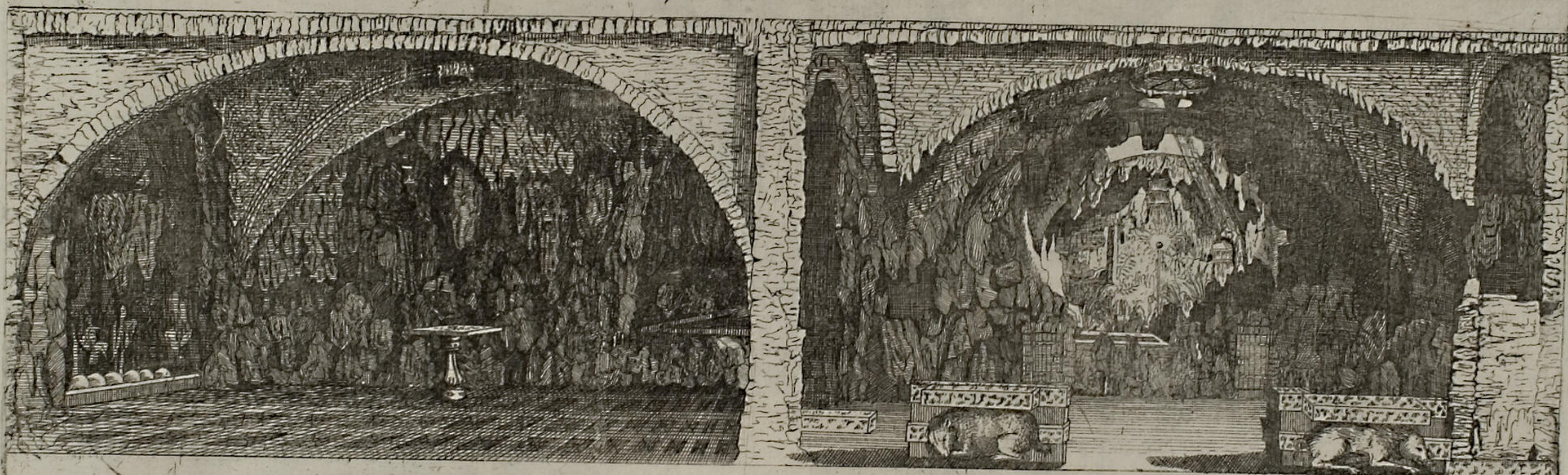




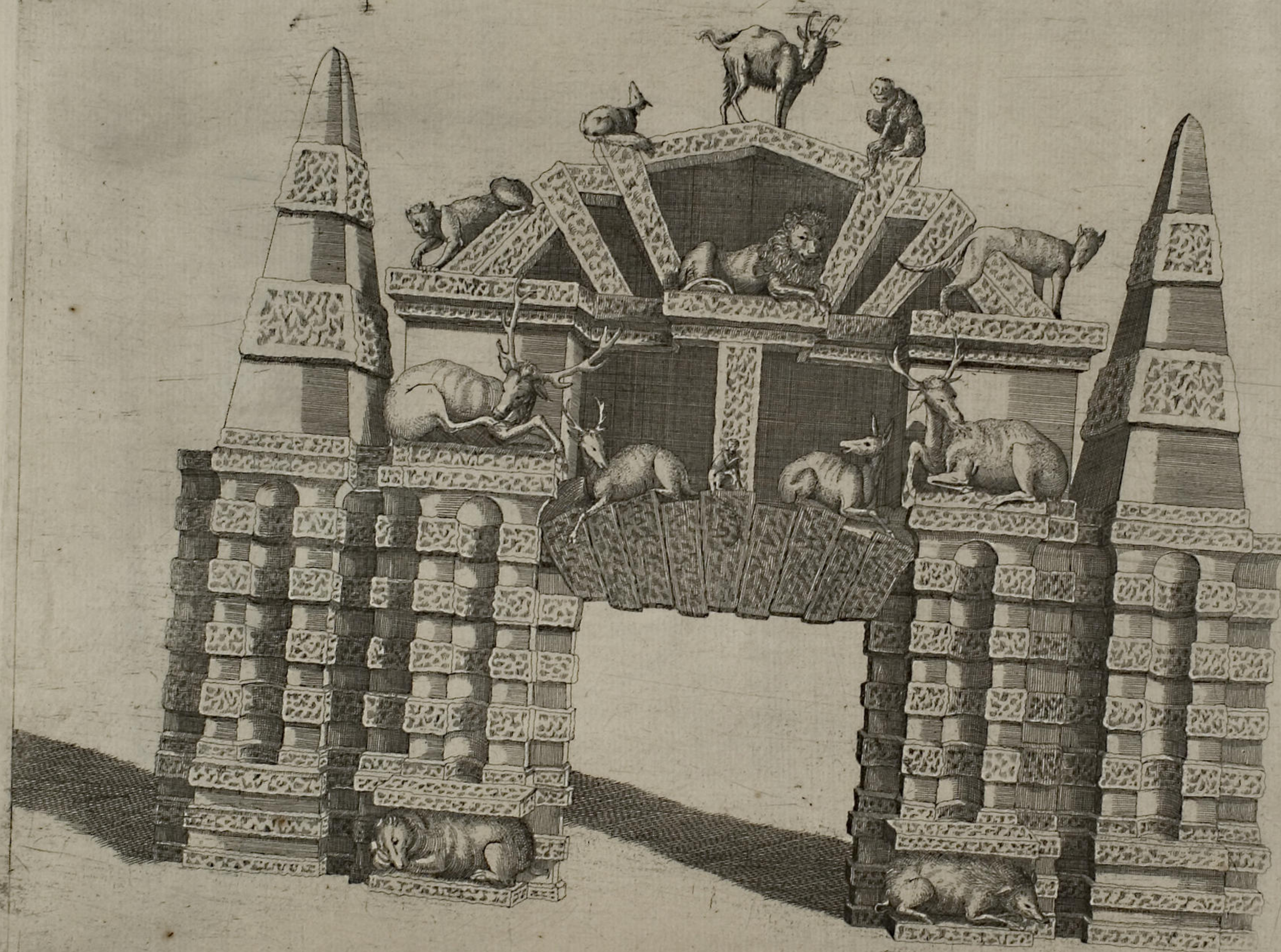




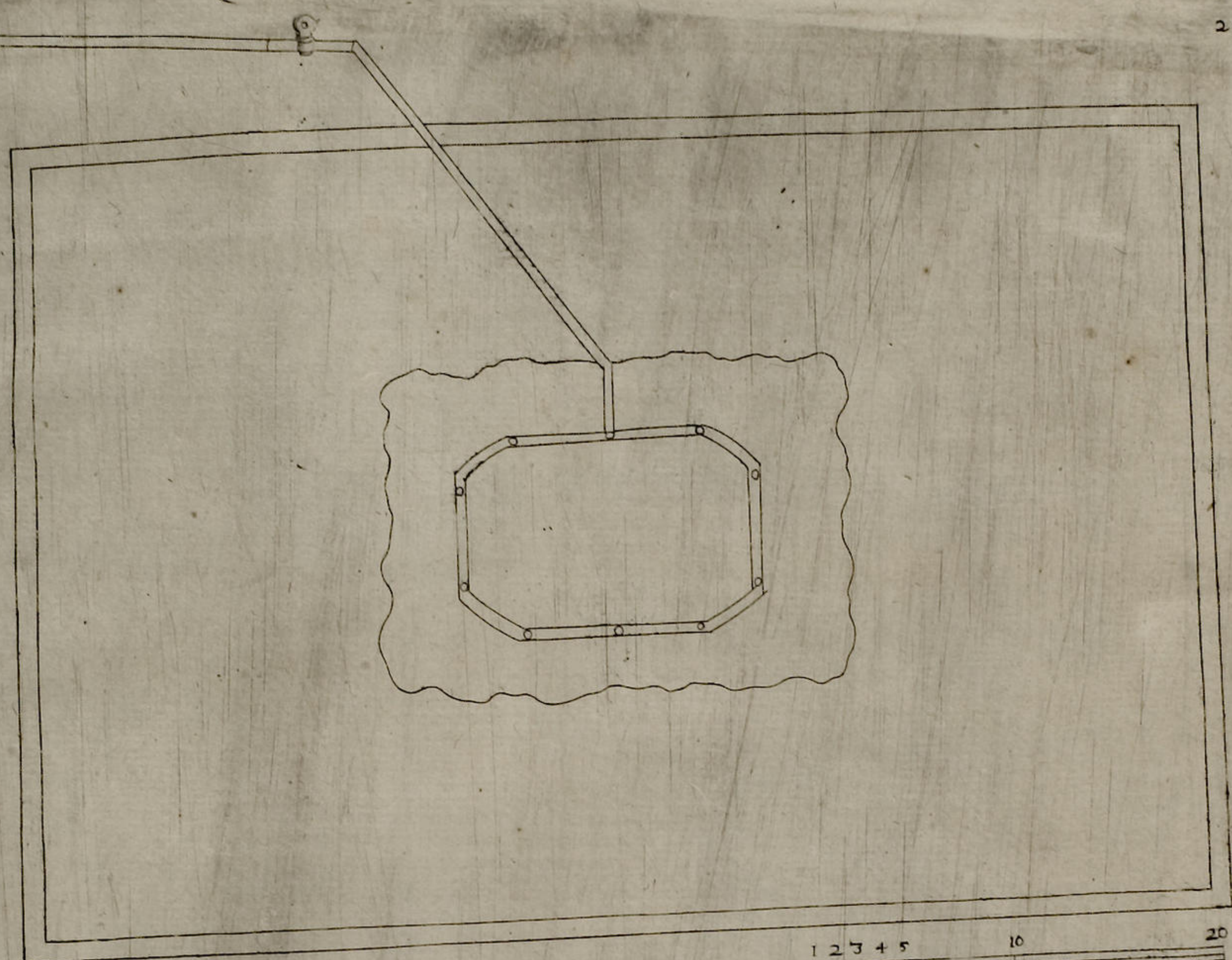












1 2 3 4 5 10 20  
Eschelle de 20 pieds.

